

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonntag, 4. August 1985

Nr. 150 (5 028)

Preis 3 Kopeken

Die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten sind zu einer überzeugenden Demonstration der Solidarität und Ergebnis für die Sache des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern geworden!

Unverlöschliche Fackel der Freundschaft

Feierlicher Abschluß der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten

Acht Tage lang lebte Moskau dem Feiertag mit der Benennung Festival, die wie die Jugend klangt. Acht Tage lang verfolgte die Welt alles, was in der Hauptstadt dieses grandiosen Festes geschah — seine Diskussionen und Treffen, Meetings und Manifestationen. Die Welt wollte das wissen. Denn in Moskau haben sich diejenigen versammelt, die die Zukunft und das kommende Jahrhundert verkörpern. Das Jugendforum schenkte der Welt einen Schuß frohen Mutes und Lebensfreude. Das Forum gestaltete sich zu einer bewegender Solidaritätsdemonstration der jungen Generation und seiner Entschlossenheit, für soziale Gerechtigkeit und wahre Freiheit, für Frieden und Völkerverständigung zu kämpfen.

Und nun ist das letzte Blatt des Festivalkalenders gewendet. Am 3. August verabschiedete sich Moskau vom Festival.

Erneut sind die Tribünen des Zentralstadions „W. I. Lenin“ übervoll. In der Höhe lodert in der Schale das Festivalfeuer heiß wie der Enthusiasmus der Jugend und rein wie ihre Gedanken. Sein Licht erhellt das Treffen der Jugend des Planeten — das größte in der ganzen Geschichte der Festivalbewegung und die bedeutendste Aktion des Internationalen Jahres der Jugend.

In der zentralen Loge des Stadions befinden sich die Genossen V. L. Worotnikow, V. W. Grisicain, J. K. Ligatichow, N. I. Ryshkow, V. M. Tschebrikow, E. A. Sche ward n a d s e, P. N. Demitschew, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, S. L. Sokolow, L. N. Saikow, V. P. Nikonow, K. V. Russakow. Die Versammelten begrüßen sie mit anhaltendem Beifall.

Die Delegierten der Weltfestspiele richteten einen Appell an die Jugend und Studenten der Welt mit dem Aufruf an die jungen Menschen aller Länder, abgesehen von ihren politischen, philosophischen und religiösen Ansichten, alles daranzusetzen, um die Kräfte des Militarismus und der Aggression zu bannen, durch vereinigte Bemühungen die Katastrophen zu verhüten, mit dem Weltfriede bei den nuklearen und konventionellen Rüstungen auf der Erde Schluß zu machen und ein Weltfriede im Weltraum nicht zuzulassen, das allgemeine Verbot und die Liquidierung der nuklearen und anderer Massenvernichtungswaffen anzustreben.

Wir verlassen die Hauptstadt der XII. Weltfestspiele, erklärten die Delegierten, „und nehmen die schönsten Erinnerungen an herzliche Sympathie, Solidarität und Freundschaft der sowjetischen Menschen mit auf den Weg.“ Die XII. Weltfestspiele der

Jugend und Studenten, einmalig repräsentativ nach ihrer Zusammensetzung, wird im Dokument unterstrichen, manifestierten das allgemeine Bestreben der jungen Menschen der ganzen Welt, die unterschiedliche politische Anschauungen vertrauen, Kontakte und Austausch zu entwickeln und für gemeinsame Aktionen für Frieden, Abrüstung, Freiheit und Gerechtigkeit zum Wohl neuer Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern einzutreten.

Ein Applaus rollt über das Stadion — gleichsam eine kollektive Unterschrift, die das Manifest der Jugend des Planeten bekräftigt. Licht und feierlich klingt über das Stadion Lushniki das Glockenspiel der Kremluhr. Darin klingt die Stimme der Geschichte mit zu einem ihrer Teilchen wird das Welttreffen der Jugend und Studenten in Moskau. Sein Emblem — die fünffarbige Blume mit einer schneeweißen Taube im Herzen — entsteht vor dem künstlerisch gestalteten Hintergrund der Osttribüne. Unter den Klängen des Marsches über das Moskauer Festival treten die strammen Kolonnen der Fahnenträger auf das grüne Feld. Im Takt mit der Marschweise bebt, pulsiert und wagt ein buntes Farbenmeer. Das Spiel der Farben ist so bizarr, als ob der Regenbogen selbst sich im Spiegel beschaue und ein Festgewand anpasse. Sein Wetterleuchten sucht auch über das Feld. Die auf die grüne Bühne eilenden Sportlerinnen laden die Zuschauer zu einer Musterstunde in rhythmischer Gymnastik.

Das Festival schenkte uns ein wunderschönes Schauspiel. Am Tag seiner feierlichen Eröffnung, ebenda, im Lushniki-Park, wurde ein ebenso frappantes künstlerisches Sportschauspiel — eine Legierung von Harmonie, Meisterschaft und schöpferischer Eingebung — dargeboten, daß es vielen schien, besser kann's nicht sein. Dennoch kam etwas noch Besseres zustande.

In der Schale des Stadions wird das Licht gedämpft, von der Osttribüne scheinen hellblaue Wasserströme auf das grüne Feld zu fließen. In der flimmern die Stille ertönen die zaubernden Klänge des „Schwanensong“ von Tschalkowski. Und nun ist das Feld bereits ein See mit leicht gekräuselter Oberfläche — die tanzenden Mädchen spielen mit ihren hauchdünnen Schalen. Als sei das Märchen Wirklichkeit geworden, kommen schneeweiße Schwäne geschwommen. In der Finsternis vom gleitenden Scheinwerfer angestrahlt, scheinen sie aus Licht und Musik gewebt zu sein. Das ist die rühmliche Ballettruppe des Bol-

schol Theaters. In diesem Augenblick erfassen wir unerwartet den großen und konkreten Sinn der gewohnten Worte — Bol-schol Theater. In der Tat groß, überwältigend. So riesengroß wie das Stadion. Ein Meisterwerk der Welthoreographie, das über die Ballettübungen der ganzen Welt kam, aber noch nie so eine Szene hatte. Auf fünf von silberschimmernden Lichtkreisen umrissenen Bühnen — fünf Schwanenköniginnen, fünf Odetten, fünf Stars des großen Balletts. Und ringsum plätschert und lebt ein geheimnisvolles Leben des Schwanensonges von solch zaubernder Schönheit, die keine Theaterbühne nachzubilden vermag! Das kühne Experiment des Volkskünstlers der UdSSR Juri Grigorowitsch bereitete den Zuschauern ein gewaltiges künstlerisches Vergnügen.

„Das Andenken an dieses Zauber-spiel wird in mir ewig fort-leben“, sagte der kubanische Kosmonaut Arnaldo Tamayo Mendez entzückt. „Das ist eine poetische Gestalt Rußlands, die wir mit-nehmen und derer wir zärtlich denken werden. Das ist aber auch eine symbolische Gestalt un-seren ganzen Planeten. Ebenso rauchblau wie der märchenhafte Schwanensong erblühte ich ihn aus dem Weltraum. Ich kann es mir kaum vorstellen, daß es Men-schen gibt, die in diesem Land, diese Schönheit zu zerstören, und bereit sind, die Erde, unser ge-meinsames Haus, in eine leblose radioaktive Ode zu verwandeln.“

Mit tiefer Besorgnis und Auf-regung sprachen wir darüber auf den Festivaltag, insbesondere von der Diskussionstribüne „Für einen friedlichen Weltraum“. „Ein tref-fendes Beispiel politischer Weisheit und Humanismus zeigte die Sowjetunion, die den Beschluß faßt, einseitig die Kernexplosionen einzustellen. Ich wollte, daß die Führer der Westmächte, in erster Linie der Vereinigten Staaten, auf diese Geste guten Willens, das die Erklärung des Genossen M. S. Gorbatschow dar-stellt, antworten. Möge die Erde für uns und unsere Nachkommen ewig ein blauer Planet bleiben. Auf der Erde der Menschen muß man nach menschlichen Gesetzen leben, nicht aber nach den Ge-setzen der Kernkannibalen.“

Die Festdarbietung aber nimmt ihren Fortgang. Der Sta-tistenstab wird an die lustige, lebensbejahende und ewig junge Zirkuskunst weitergereicht. Auf der Aschenbahn bewegt sich eine bunte Kavalade — Clowns, Jongleure, Radfahrer und Reller; große lächerliche Puppen watscheln mit... Und das ist über-haupt ein Trick aus der wissen-schaftlich-utopischen Literatur.

Aus dem Dunkel, aus dem Nichts erheben sich hoch über das Stadion direkt zu den Sternen silberschimmernde kleine Figuren. Ein Rekordtrick: Das sind nicht Aquilibristen schlechthin, das sind wahre kosmische Wanderer!

Nicht wahrnehmbar und rasch — das ist der Rhythmus dieses Karnevalschauspiels — wechseln die Bilder der Vorstellung. Die Zuschauer auf den Tribünen stimmen in die gut bekannte Weise der „Moskauer Abende“ ein. Für die ausländischen Freunde ist dieses Lied das musikalische Symbol unseres Landes, für uns — eine Erklärung der Liebe zu unserem Vaterland, zu Moskau und zum Vaterland. Über das grüne Feld schwebt ein Reigen. Auf dem lebendigen Bild der Osttribüne entstehen nun Mos-kauer Landschaften, herrlich in ihrer unauffälligen Schönheit. Jede Nummer des Abschiedsprogramms des Festivals ist ein Sou-venir für die Delegierten. Es heißt auch „Russisches Souve-nir“. Sollen unsere Gäste die lustigen Spielzeuge mit Balalaikas und Harmonikas, Rohrpfifen und Löf-feln, die verwegenen Tänzer und ihre blonden Mädchen, die gleichsam die Lackstutten aus Palech und Mstera sowie die Tablette aus Sinesowo verlassen haben, kurzum all das in ihrer Erinnerung behalten, was das Bildchen der sorglosen Volks-spiele in sich aufnahm.

Wie viele Abbildungen der be-zeichneten Festivalblume haben wir an den Festivaltagen gesehen! Ihr wurde die Ehre zuteil, das Symbol einer der edelsten Massenbewegungen der Jugend darzustellen. Diesmal wurde sie von einem bunten Mädchenreigen gebildet. Vor dem künstle-risch gestalteten Hintergrund ent-stand, in phosphoreszierenden Farben schillernd, die Zahl XII.

Das Wort erteilt der Vorsit-zende des Sowjetischen Vorbe-reitungskomitees W. M. Mischin. Das Moskauer Festival, sagte er, hat überzeugend die feste Entschlossenheit der fortschrittli-chen Jugend des Planeten, Seite an Seite für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt zu kämp-fen, vor Augen geführt.

Das Festival hat den jungen Leuten aus verschiedenen Län-dern, die durch sprachliche Bar-rieren, durch Tausende Kilome-ter Ozeane und Trockenland so-wie durch verschiedene politi-sche und philosophische An-sichten getrennt sind, geholfen, ein-ander besser kennenzulernen und zu verstehen. Es gab ihnen die Möglichkeit, die ganze Kraft der internationalen Solidarität wahr-zunehmen.

Wir freuen uns aufrichtig, daß die XII. Weltfestspiele solch ei-nen breiten und repräsentativen

Kreis der Teilnehmer versammelt haben. An den Diskussionen und freundschaftlichen Zusam-menkünften, am Kultur- und Sportprogramm beteiligten sich Delegierte aus 157 Ländern der Welt und Westberlins sowie Ver-treter zahlreicher internationaler und regionaler Organisationen.

Die Jugend baut selbst ihre Zukunft auf und kämpft für sie. Sie verbindet ihre Hoffnungen mit den Kräften des Sozialismus, der nationalen Befreiung und Demokratie. Diese Kräfte neh-men sie und erstarben. Eben sie sind imstande, die Gefahr der allgemeinen Vernichtung abzu-wehren und ein besseres Leben unter Bedingungen des Friedens, der Freiheit und Gerechtigkeit aufzubauen.

Es ist symbolisch, daß die So-wjetunion in den Tagen des Fe-stivals eine neue friedliche In-iitiative unterbreitet hat. Ab 6. August, dem Tag der Tragödie von Hiroshima, tritt ein einsei-tiges Moratorium für alle nuklea-ren Explosionen in Kraft.

Die sowjetische Jugend ist überzeugt, nur solche Politik ent-spricht den lebenswichtigen In-teressen und Hoffnungen der ganzen Jugend der Erde. Deshalb unterstützt sie entschieden diesen friedliebenden Kurs. Wir glau-ben, daß die Teilnehmer des Mos-kauer Festivals der jungen Gene-ration ihrer Länder die Wahrheit vom Festival und von ihren Al-terstgenossen, die unter den Ver-hältnissen des realen Sozialis-mus leben, nahebringen werden.

Wir glauben fest daran, sagte der Redner abschließend, daß die gegenseitige Verständigung, Soli-darität und Freundschaft, die während des Festivals entstanden sind, sich im Kampf der fort-schrittlichen Jugend der Welt gegen die Gefahr eines Kernwaf-fenkrieges sowie gegen alle For-men der sozialen und nationalen Unterdrückung entwickeln und verstärken werden.

Das Wort wird dem koordinie-renden Sekretär der ständigen Kommission des Internationalen Vorbereitungskomitees J.-C. Ken-edy erteilt.

Nun gehen die XII. Weltfest-spiele der Jugend und Studenten ihrem Ende zu, sagte er. Unsere Zusammenkunft, zu der junge Leute verschiedener politischer Ansichten aus verschiedenen Teil-ern der Erde eingetroffen waren, war vom Enthusiasmus und Ver-trauen, von der Zusammenarbeit und Freundschaft geprägt. Ein aufrichtiges Verhalten zueinander hat es uns gestattet, ernsthaft zu arbeiten, einen offeneren und nützlichen Meinungsaustausch durchzuführen, der gezeigt hat, daß wir viele gemeinsame Sor-gen, Freuden und Hoffnungen haben.

Das Festival hat die Bereit-

schaft der jungen Generation, die Verantwortlichkeit im Kampf für jene edlen Ziele zu überneh-men, die durch die Entwicklung der modernen Welt entstehen, überzeugend vor Augen geführt. Wir können und müssen den Frie-den mit vereinten Kräften erhal-ten, die nukleare Katastrophe ab-wehren und die Militarisierung des Weltraums verhindern. Wir werden auch weiterhin unsere antimperialistische Solidarität zum Wohl der Völker und der Jugend, im Interesse der Ge-rechtigkeit und Freiheit festigen.

Wir, Abgesandten der Jugend praktisch aus allen Ländern der Welt, haben neue freundschaftli-che Kontakte aufgenommen, die die Verständigung zwischen den Völkern begünstigen werden. Musik, Sport und Tänze sind zum Teil jenes Festes geworden, dem wir dieser Tage gelebt haben, in-dem wir einen Freundschaftsreigen gebildet haben, der die staat-lichen Grenzen überschritten hat.

Der Redner dankte herzlich dem Sowjetvolk und der Jugend sowie dem sowjetischen Vorbe-reitungskomitee des Festivals für die gastliche Aufnahme der jungen Abgesandten des Planeten in der Sowjetunion.

In einigen Minuten wird das Festivalfeuer erlöschen, sagte der Redner abschließend. Ich bin jedoch überzeugt, daß dieses Feuer zusammen mit der Hoff-nung auf weitere Treffen in Eu-rens Herzen bleibt.

Die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten werden für geschlossen erklärt.

Es tritt die feierliche, aber auch ein wenig traurige Minute ein: Die Fahne der XII. Weltfest-spiele wird gesenkt. Langsam er-lischt das Licht. Im Zentrum des Platzes strahlt ein Scheinwerfer eine von Bannern eingerahmte Bühne an. Ein vereinigtes En-semble des politischen Liedes tritt auf. Die Gitarrensaiten ertö-nen wie ein Sturmgeleit. Mit den ersten Akkorden flammt das symbolische „Feuer“ der Freund-schaft auf. Seine seidenen mehr-farbigem Zungen schwingen sich zusammen mit dem Lied der An-tifakämpfer „Bandiera rossa“ in die Höhe.

Im Hintergrund entsteht das Porträt eines jungen Mannes mit Gitarre und einem mutigen und offenen Gesicht wie bei Victor Jara, dem legendären chilen-schen Dichter und Revolutionär. Tausende solcher Jungen haben das Lied zu ihrer Waffe im Kampf gegen die Gewalt und Unterdrückung, den Militarismus und die Aggression gemacht.

Tief bewegt habe ich soeben diese mutigen Lieder angehört“, gesteht die Volkskünstlerin der UdSSR und ehrenvoller Gast des Festivals Alexandra Pachmutowa. „Ich bin überzeugt: diese Lieder

werden nur willensstarke Men-schen singen, die in der Lage sind, die schwere Verantwort-lichkeit für die Zukunft unseres Planeten zu übernehmen.“

Ich nehme nicht zum ersten Mal an Jugendfestivals teil, doch auf keinem davon war das Lied so stark vertreten wie auf die-sem. Das ist ein Zeichen der Zeit: Die Menschen brauchen das Lied wie das Brot, wie die Luft, wie die Waffe. Auch die Tätig-keit in der schöpferischen Festi-valwerkstatt des politischen Lieder, die von mir geleitet wurde, hat mich in meiner Meinung bekräftigt. Das Moskauer Festival wird als ein bleibendes Lied zu Ehren des Friedens und der Freundschaft, gesungen von jungen und starken Stimmen, in Er-innerung bleiben.“

Der Augusthimmel über Lush-niki wird immer dunkler. Das Fahnenmeer des „Feuers“ der Freundschaft verwindet. Und nur in der Schale lodert die Festivalflamme. Jetzt sind die Blick-ke des ganzen Stadions auf sie gerichtet. In der eingetretenen Stille erschallen Gedichte von Robert Roschdestwenski.

Langsam erlischt die Festival-flamme. Doch was ist das? Auf dunklem Hintergrund lodern win-zige Flämmchen auf und flim-mern wie Funken der eben er-loschenen Fackel. Es ertönt der „Waizer der Festivalflammen“. Der Scheinwerfer zeigt uns die Sängerin, die langsam von der Bronzeschale in die Dunkelheit des Stadions hinuntersteigt. Hinter ihr verbreitet sich und wird immer größer eine Schleppe von Flämmchen. Nun haben sie sich schon ringsum ausgestreut. Eben-solche Flämmchen und Lichter beginnen auf den Tribünen zu flackern. Das bietet einen über-zusammenhängenden symbolischen Anblick: Die Stafette des Feuers ist eine Stafette der unverbrüch-lichen Freundschaft! Sie wird vom Feuer des festlichen Saluts weitergetragen, das einen fun-keleinen mehrfarbigen Bogen über Lushniki bildet. Dichte und schwere Lichtstrahlen durchleuchten die Finsternis über dem Feld. Und in der Schale, wo im Laufe von acht Tagen die Festivalfackel ge-leuchtet hat, steigt eine viele Meter hohe Blume empor und schillert in farbigen Lichtern. Es scheint als ob am Himmel ein neues Sternbild erschienen ist.

Das Festivalfeuer hat sich in Hunderte, Tausende kleine Flämmchen verstreut, damit die jungen Abgesandten des Planeten sein warmes Licht — das Licht des Kampfes, der Hoffnung und des Friedens — mitnehmen kön-nen. Auf Wiedersehen, Festival, bis zu weiteren Treffen an neuen Orten der Freundschaft!

(TASS)

Dem XXVII. Parteitag der KPdSU entgegen

Bergarbeiter im Wettstreit

„Bestarbeit für den XXVII. Parteitag der KPdSU!“ Unter dieser Losung wetteifert das Kollektiv der Bergverwaltung Atassu des Karagandaer Hüten-kombinats. Bestrebt, das Unions-forum der Kommunisten würdig zu begehnen, haben sich die Bergarbeiter von Karashal ver-pflichtet, ihren Fünfjahrplan zum Tag der Verfassung der UdSSR zu erfüllen und bis Jahresende mehr als 600 000 Tonnen Eisen-erz überplanmäßig zu gewinnen und zu zerkleinern. Das vorge-sehene Programm wird erfolgreich verwirklicht. Die Arbeitsprodukt-ivität ist um 4,1 Prozent statt um 1 Prozent, wie die Ver-pflichtung lautete, gestiegen. Die Gesteinskosten der Produktion wurden um 20 000 Rubel, das sind 0,8 Prozent, gesenkt. Dabei wurden 150 000 Kilowattstun-den Strom und etwa 40 Tonnen

Pläne revidiert

Die Werktätigen der Produktionsvereinigung für Geflügel-zucht „60. Jahrestag der UdSSR“ von Wischnjowka haben ihre Verpflichtungen für das elfte Planjahr fünf revidiert.

„In fünf Jahren“, berichtet die Geflügelzüchterin Anna Mo-shejko, Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, „wird das Kollektiv sechs Jah-respläne der Geflügelfleisch- und Getreidelieferung und neun Jah-respläne des Eierverkaufs erfül-len. Es sollen etwa 45 Millionen Rubel Gewinn verbucht werden. Allein in diesem Jahr wird die Vereinigung an den Staat 6 600 Tonnen Fleisch, 10 200 Tonnen Getreide und 6,3 Millionen Eier verkaufen. Das ist bedeutend mehr, als es die festgelegte Auf-gabenvorsah. Wie in den Verpflichtun-



Die Kohlegrube „Tussup Kusembajew“ der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ ist ein Betrieb der kommunistischen Arbeit. Unter den besten Arbeitsgruppenleitern, gemessen nach den Ergebnis-sen der sechs ersten Monate des Jahres, ist auch der Kommunist Juri Tschichonadski (im Bild) aus der Schachthauerbrigade von Heinrich Sper-ling, Träger des Ordens des Arbeiterruhmes 3. Klasse. Diese Brigade hat beim Grubenbau 163 laufende Meter über den Halb-jahresplan hinaus geleistet. Foto: Viktor Krieger

Montagearbeiten im freien Weltraum

Die Kosmonauten Wladimir Dschanibekow und Viktor Sawinych haben am 2. August Montagearbeiten im freien Weltraum ausgeführt. Außenbords der wissenschaftlichen Orbitalstation Sal-ut 7 bauten sie an die dritte Sonnenbatterie zusätzliche Solar-zellen an, die vom Transport-raumschiff Progrez 24 angeliefert wurden. Damit sind jetzt alle drei zum einheitlichen Energiever-sorgungssystem des Raumlabors zusammengeschlossenen Batterien mit Zusatzelementen ausgestattet. Die Raumfahrer schleuseten sich um 11.15 Uhr Moskauer Zeit aus und verbrachten insgesamt fünf Stunden im freien All. Dabei erprobten sie unter anderem Raumanzüge verbesserter halb-starrer Konstruktion, die unter Berücksichtigung der Erfahrungen bisheriger Salut-Besatzungen beim Einsatz außerhalb des Raum-schiffs modifiziert worden waren.

Pulsschlag unserer Heimat

Am ertragsreichen sind die Sorten „Tebrisi“, „Agadai“, „Marandi“ und andere, die sich nicht nur durch frühe Frucht-ladetermine, sondern auch durch ihren besonderen Duft und hohen Zuckergehalt kennzeichnen. Die im Kollektivauftrag arbeitenden Winzer haben die Pflege der Anpflanzungen in den besten agrotechnischen Terminen durch-geführt. Von jedem Hektar ernten sie im Durchschnitt etwa 200 Dezitonnen Trauben. Die Ernte erfolgt in zwei Schichten. Um die Standzeiten der Waggon zu vermeiden, wird die Frucht rund um die Uhr verladen und abtrans-portiert.

Konsequenter wird in Aserbai-dschan das Programm der Erweite-rung der Produktion von Spei-strauben verwirklicht. Allein im kommenden Herbst sollen weitere 8 000 Hektar Plantagen angelegt werden. Neue Betriebe für Zu-berbeitung von Traubensaften, Kompotten und Konfitüren wer-den ihre Produktion aufnehmen. Eine Reihe der Betriebe, in denen Traubenwein erzeugt wurde, wird auf die Produktion von alkoholfreien Getränken um-gestellt werden.

Am ertragsreichen sind die Sorten „Tebrisi“, „Agadai“, „Marandi“ und andere, die sich nicht nur durch frühe Frucht-ladetermine, sondern auch durch ihren besonderen Duft und hohen Zuckergehalt kennzeichnen. Die im Kollektivauftrag arbeitenden Winzer haben die Pflege der Anpflanzungen in den besten agrotechnischen Terminen durch-geführt. Von jedem Hektar ernten sie im Durchschnitt etwa 200 Dezitonnen Trauben. Die Ernte erfolgt in zwei Schichten. Um die Standzeiten der Waggon zu vermeiden, wird die Frucht rund um die Uhr verladen und abtrans-portiert.

Konsequenter wird in Aserbai-dschan das Programm der Erweite-rung der Produktion von Spei-strauben verwirklicht. Allein im kommenden Herbst sollen weitere 8 000 Hektar Plantagen angelegt werden. Neue Betriebe für Zu-berbeitung von Traubensaften, Kompotten und Konfitüren wer-den ihre Produktion aufnehmen. Eine Reihe der Betriebe, in denen Traubenwein erzeugt wurde, wird auf die Produktion von alkoholfreien Getränken um-gestellt werden.

Dem XXVII. Parteitag der KPdSU entgegen

Wir schmieden unser Schicksal selbst

Ein Tag im August 1955. Steiniger und kahler Boden am westlichen Stadtrand, der von Wassermangel und Hitze zerplatzt ist. Kleine Lehmziegelhäuschen ohne Fenster und Türen. Und ein Haufen gelben Sandes.

So sahen die ersten Bauleute das künftige Wohnbaukombinat.

Die Passanten blieben verwundert stehen, wenn sie den sonderbaren Kessel einer Lok auf ein Ziegelfundament gestellt, und die primitiven Betonmischmaschinen erblickten. Die Menschen konnten natürlich nicht ahnen, daß sich bereits zehn Jahre später auf dem steinigen Odland ein Gigant das Großplattenbaus erheben wird und sich in weiteren zehn Jahren schon in einen Betrieb der industriellen Komplexbauart ganzes Wohnviertel der Hauptstadt verwandelt wird. Aber das alles wird später so sein.

1960 wurde in Alma-Ata das erste Haus aus Großplatten für 48 Familien errichtet. Zu Beginn des achten Planjahrhüfnts war das Kombinat ein Wohnbaukombinat mit einer Kapazität von 250 000 Quadratmeter Wohnungen — im sozialkulturellen Bau — mit 5 500 Einheitschülerplätzen.

Die Arbeit begeisterte das ganze Kollektiv der Werktätigen und die Fachleute. Gleichzeitg mußten zahlreiche große und kleine Aufgaben gelöst werden. Man mußte sich mit den Fragen

der Qualität beschäftigen, für die Arbeiter Wohnungen bauen, sich um ihre Erholung kümmern. So wurden durch Massennitiative ein Kulturpalast, ein Sportkomplex und das Wohnheim „Jugend“ errichtet. An den Samstags- und Sonntagseinsätzen waren nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Produktionsleiter, die Partei- und Gewerkschaftsleiter beteiligt. Die Menschen bauten das Kombinat und das Kombinat war für die Menschen eine gute Schule.

Das Kombinat rentierte sich in kurzer Zeit, hier führte man erstmals in unserer Praxis die normative Planung und Aufwandsrechnung unter Anpassung an die Baubedingungen ein. 1966 wurde das Alma-Ataer Wohnbaukombinat experimentellweise zur Einschätzung seiner Tätigkeits nach dem Endresultat der Bauproduktion — der Fertigstellung der Objekte, dem Umfang der fertigen Bauproduktion und dem Gewinn — übergeführt. Die Alma-Ataer Wohnbaukombinat gehörten zu den ersten im Lande, die die Schaffung eines automatisierten Systems der Steuerung in Angriff nahmen. Den zehnten Jahrestag dieses Systems haben wir 1985 begangen.

Man sagt, daß sich in der Not das wahre Wesen des Menschen zeigt. Das große Unglück, das die Einwohner von Taschkent getroffen hatte, nahmen sich auch die Alma-Ataer Wohnbaukombinat sehr zu Herzen. Sie waren unter

den ersten, die den Betroffenen hilfreich die Hand reichten. Dutzende Wohnhäuser, Kultureinrichtungen und Dienstleistungsobjekte wurden von ihnen anstelle der vom Erdbeben vernichteten errichtet.

Dem neuerstandenen Taschkent folgten die Bauvorhaben von Karatau und Zelinograd, Gurjew und Taidy-Kurgan. Eine sehr ausgeprägte Seite in der Geschichte des Kombinat ist das von seinen hervorragenden Werktätigen errichtete junge Zentrum der Hydroenergetik Kasachstans — die Stadt Kapschagal. Und nicht nur das. Die Fachleute des Alma-Ataer Wohnbaukombinat nahmen Anteil am Bau und an der Meisterung des ersten Wohnbaukombinat in Santiago de Kuba, das die Sowjetregierung dem kubanischen Volk geschenkt hat.

Jeder der Augenzeuge des Entstehens und der Entwicklung des Kombinat gewesen ist, kann sagen. Es war keine leichte Sache. Sie verlangte große Anstrengungen. Die Menschen schonten sich nicht, sie boten alle Kräfte auf, um die von der Partei und Regierung gestellten Aufgaben zu verwirklichen. Heute kann man über die Entwicklungsmomente des Kombinat nach folgenden Fakten urteilen. Es vereiniget mehr als zwanzig strukturierte Unterabteilungen, in ihm sind 7 500 Arbeitskräfte mit 140 Berufen tätig: Putzer und Maler, Zimmermänner und Kranführer,

Montagearbeiter und Einrichter — Menschen von 50 Nationalitäten.

Vor der Revolution hatte die Stadt Werny einen gesamten Wohnungsfonds von 180 000 Quadratmeter. Gegenwärtig errichtet allein das Alma-Ataer Wohnbaukombinat jährlich 370 000 bis 375 000 Quadratmeter Wohnfläche. Mehr noch, das Kombinat ist der größte Baubetrieb Kasachstans und einer der fünf Hauptwohnbaukombinate der Sowjetunion.

Die Arbeitsorganisation, die Lebensbedingungen, die Technologie der Produktion und auch selbst die Häuser — alles sieht heute ganz anders aus. Die erste Million Quadratmeter Wohnung wurde im Laufe von sechs Jahren gebaut, die zweite — in vier Jahren. Für jede der letzten vier Millionen brauchte man durchschnittlich nur drei Jahre.

Für das Kombinat waren die Jahre des zehnten Planjahrhüfnts denkwürdig: Siebenmal errang es erste Plätze im sozialistischen Wettbewerb der Wohnbaukombinat der UdSSR und des Mintjashstrol der Kasachischen SSR.

Viel wurde im Kombinat zur Verbesserung des architektonischen Charakters und der kompositionellen Ausdruckskraft der Großplattenhäuser und der Wohnkomplexe getan. Im Republikwettbewerb um die beste Gestaltung der Fassaden der Häuser

des Großplattenbaus belegten die Architekten den zweiten Platz.

Aber das Wichtigste haben wir noch nicht gesagt — das anerkennende Wort über die Menschen, durch deren Bemühungen das alles erreicht wurde. Manat Achmedowa kam als junges Mädchen in das Kollektiv. Der Bau mit seinem Rhythmus, mit dem Aufleuchten des Elektroschweißens bezauberten sie gleich vom ersten Tag an.

„Oft ging ich nach der Schicht zu den Montageleuten“, erinnert sich die namhafte Bauarbeiterin, Delegierte des XXV. Parteitages der KPdSU und des XV. Parteitages der KP Kasachstans, Manat Achmedowa, „und bat sie um Erlaubnis, etwas mit dem Schweißapparat zu arbeiten.“

Heute arbeitet Manat Achmedowa als Elektroschweißer. Sie leistet Bestarbeit in ausgezeichnete Qualität. Davon zeugen auch die Orden des Arbeitsruhm II. und III. Klasse.

Als einfacher Werktätiger begann Darmenbaj Satajew seinen Arbeitweg im Kombinat. Er hat sich vom Arbeiter zum Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees des Kombinat entwickelt. Der Staatspreisträger der UdSSR Darmenbaj Satajew wurde für seine vorbildliche Arbeit mit vielen Auszeichnungen gewürdigt.

„Schnell eilt die Zeit dahin. Viele Veteranen sind in den verdienten Ruhestand getreten. Sie brauchen sich keine Gedanken zu machen, denn ihre Sache be-

findet sich in zuverlässigen Händen. Nach kurzer Erholung ziehen Serik Artykow, Vitali Diehl und Tagir Salachow ihre Soldatenbusen aus und die Arbeitsmittel an. Heute zählen sie mit Recht zu den besten Werktätigen des Kombinat.

Viele ruhmreiche Taten hat der Kriegsveteran Alexander Chartow auf seinem Konto. Er hat dem Kombinat mehr als zwanzig Jahre seines Lebens gewidmet. Das Werk des Kriegsveteranen führen heute die Komsohlen der achtziger Jahre weiter.

Schon damals als sie die ersten Plöcke einschlugen, träumten die Bauarbeiter von hellen und geräumigen Wohnhäusern, modernen Krankenhäusern und schönen Palästen. Jetzt gibt es alle Bedingungen für die Freizeitgestaltung und Erholung der Wohnungsbauer und ihrer Kinder — den Kulturpalast des Alma-Ataer Wohnbaukombinat mit 500 Plätzen, die Erholungszone „Nep- tun“ am Staubecken Kapschagal, einen Jachtklub, einen Sportkomplex mit Stadion für 10 000 Besucher, ein Schwimmbecken, Turnsäle, Kinderkombinate mit 1 680 Plätzen, einen Wohnheimkomplex für Kleinfamilien.

Gegenwärtig hat das ruhmreiche Kollektiv des Alma-Ataer Wohnbaukombinat 7 Millionen Quadratmeter gebauter und übergebener Wohnungen auf seinem Konto. Es wurde für seine große Arbeit mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Machmud ABLJASIN,
Direktor des Alma-Ataer
Wohnbaukombinat

Spitzenleistung der Branche

Die Bergarbeiter der Kohlen-grube „W. I. Lenin“ der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ haben 1 000 Tonnen Kohle pro Streb und Tag — eine Spitzenleistung der Branche — erzielt. Dazu trug die progressive Form der Arbeitsorganisation bei — im Kohlenwerk wurden komplexe Partnerbrigaden gebildet.

Die Brigadeform der Arbeitsorganisation hat sich in den Kohlenbergwerken an den wichtigsten Arbeitsabschnitten, diese liegen bei der Vorbereitung und beim Abbau, gut bewährt. Im Karagandauer Kohlenbecken führen solche Auftragskollektive 75 Prozent aller Arbeiten aus. In der letzten Zeit ist diese Kennziffer infolge des Übergangs zum Abbau tiefergelegener Schichten etwas gesunken, so daß hier der Transport zu einem Engpaß geworden ist.

Die Abbauorte ziehen sich etwa 150 Kilometer lang. Wegen der mangelhaften Kontrolle kam es oft zu Verletzungen der Arbeitsdisziplin, was wiederum den allgemeinen Arbeitsrhythmus der Partner beeinträchtigte.

Deshalb beschloß man, auch an den Hilfsabschnitten komplexe Brigaden zu bilden, in die die Maschinisten der Elektroloks und der Hebevorrichtungen, die Bergarbeiter und die diensthabenden Elektriker eingegliedert wurden.

Es klappte nicht alles auf einmal. Besondere Schwierigkeiten gab es bei der Entlohnung. Doch mit der Anwendung des Koeffizienten des Leistungsbeitrags regelte sich alles. Diese Neueinführung spielte auch eine wesentliche erzieherische Rolle — die Zahl der Arbeitsbummler und anderer Disziplinverletzer ging zurück.

Nach dem Vorbild der Verkehrsarbeiter wurden komplexe Brigaden auch im Reparaturdienst, bei der Aufgewältigung alter Grubenbaue, für Montage- und Demontearbeiten sowie in anderen Hilfsabteilungen gegründet. Das förderte die Arbeit der Abbaukollektive. Die Leistung je Streb wurde stabil auf 1 000 Tonnen gebracht, die eines Arbeiters erreichte 300 Tonnen — eine Spitzenleistung im ganzen Land.

Dank der Einführung der modernen Form der Arbeitsorganisation, auf die der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse M. S. Gorbatschow das Augenmerk auf der Unionsberatung zu Fragen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts lenkte, wurden in der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ seit Beginn des elften Planjahrhüfnts mehr als 1,5 Millionen Tonnen Brennstoff über den Plan gewonnen.

Die Erfahrungen des Kollektivs der Kohlen-grube „W. I. Lenin“ werden durch die Schule für fortschrittliche Arbeiterführungen zum Gemeingut anderer Betriebe. (KasTAG)



Für den September dieses Jahres arbeitet die Weberin der 5. Qualifikationsgruppe und Komsohlin Valentin Heng (im Bild) aus dem Kustanaer Kammgarn- und Tuchkombinat „XXIII. Parteitag der KPdSU“.

Aktivisten der Produktion

Ein Bergmannscharakter

Wahrscheinlich hat jeder von uns Tage, an denen er ohne die freundschaftliche Antenne hat und den guten Rat eines lebenserfahrenen Menschen einfach nicht auskommt.

Jakob Kröker aus dem Irtyshsker Bergwerk ist für viele seine Kollegen gerade solch ein einfühlsamer und großzügiger Mensch.

Mehr als ein Vierteljahrhundert lebt und arbeitet er im Gebiet Ostkasachstan. Nach dem Armeedienst beschloß er, den alles andere als leichten Beruf eines Bergarbeiters zu erlernen. Er begann im Bergwerk Belousowka des Irtyshsker Polymetallkombinat. Im Verlaufe von elf Jahren hat er alle Bergarbeiterberufe gemeistert und beherrscht sie vollkommen. In der Siedlung wird er von jedem geachtet. Da sollte man meinen, was braucht der Mann noch? Und Kröker versetzte viele in Staunen, als er in das Irtyshsker Bergwerk, das jüngste im Kombinat, ging.

„Warum ich das tat?“ fragte

Jakob Kröker zurück. Ruhig und jedes Wort erwägend, antwortet er: „Es bot sich eben die Möglichkeit, meine Erfahrungen und meine Meisterschaft in einem neuen großen Vorhaben einzusetzen. Daß ich aus Belousowka nach Altajski umgezogen bin, habe ich noch nie bereut. Hier braucht man mich.“

Dem ist in der Tat so. Hier mangelt es an erfahrenen Bergarbeitern. Von den ersten Tagen an gab Kröker sein Bestes und bewährte sich als Meister seines Faches. Doch vom Vorschlag des Abschnittsleiters, eine Brigade zu übernehmen, war er wenig erbaut und hatte Bedenken, ob er dieser verantwortlichen Aufgabe gewachsen sei.

„Wer für sich die volle Verantwortung trägt, kann sie auch für andere übernehmen“, erwiderte darauf der Abschnittsleiter.

Kröker kommt seinen Pflichten gut nach. Der Brigadier hat es sich zur Regel gemacht, die höchsten Anforderungen an sich selbst zu stellen. Nach dieser Regel lebt und arbeitet das ganze

Brigadekollektiv. Natürlich gab es im Kollektiv der Gleichgesinnten auch zufällig Dazugekommene, die eben nicht aus echtem Korn und Schrot gemacht waren und denen es hier nicht bequem genug war.

Der echte Enthusiasmus von Alexander Stolbow, Heinrich Kammerel und Alexander Dimakow, der Besten unter den zehn Mitgliedern der Brigade, kann sich sehen lassen. Die Arbeit vor Ort ist bekanntlich nicht leicht. Auch die Erzflöze sind nicht besonders reich. Worauf beruht aber die felsenfeste Überzeugung der Brigade J. Kröker, daß sie ihre für das Abschlußjahr übernommenen Verpflichtungen erfolgreich erfüllen werden?

Der Brigadier sagt dazu folgendes:

„Wir haben genug Probleme, doch alle sind lösbar, weil wir auf unsere Kräfte bauen und vorwärtsstreben. Nicht wahr?“

Dabei lächelte Jakob Kröker verschmitzt.

Mir aber fiel die folgende

Episode ein, die die Bergwerker erzählt hatten.

Ein junger Mann ging die Straße entlang, der von allen anderen durch sein Benehmen abstand, weil er ziemlich angeheitert war. Als er den Brigadier erblickte, tat er übertrieben vertraulich.

„Was für einen Feiertag begeht denn du?“ wies dieser den Burschen zurecht.

„Ich hab' einfach einen hinter die Binde gegossen.“ Als er sah, daß Kröker darüber nicht sehr erbaut war, begann er sich zu rechtfertigen: „Ich muß erst morgen zur Schicht und werde bestimmt in Ordnung und frisch wie ein Gürkchen sein.“

Am anderen Tag versammelte Kröker die Brigade. Auch das „frische Gürkchen“ war da. Doch Kröker tat, als sei überhaupt nichts passiert. Er sprach über Arbeiterstolz und daß ein Mensch, der sich und seine Kollegen achtet, ein Vorbild in der Arbeit wie auch in den Mußstunden sein muß. Kröker hatte es verstanden, den Menschen diese einfache Wahrheit nahebringen und ans Herz zu legen.

Der Junge trat dann an Kröker heran, entschuldigte sich und versicherte: „so etwas würde nicht mehr vorkommen.“

Sergej JEREMEJEV
Gebiet Ostkasachstan

Maschinensätze am Fließband

Zwei wichtige Arbeitsgänge — die Tieflöckerung und die Bodengänge — wurden von den Mechanisatoren der Brigade des Helden der Sozialistischen Arbeit W. Akulenko aus dem Baumann-Sowchos, Gebiet Zelinograd, bei der Brachvorbereitung vereint. Das Arbeitstempo erhöhte sich dadurch anderthalbmal.

Die Vereinigung „Zelinogradselmasch“ gab den Bauern eine wichtige Reserve zur Verringerung der Zeit des Arbeitsablaufs und zur Verbesserung der Arbeitsqualität. Hier werden immer mehr facheischnende Tieflöcker- und Düngemittelbringer hergestellt. Sie ermöglichen die Bodenbearbeitung bei erhöhter Geschwindigkeit je nach der Tie-

fe der Düngemittelaufbringung.

Das ist mittlerweile die zehnte Art von neuen Maschinen und Ausrüstungen, die in der Vereinigung einem Großproduzenten von Aggregaten für den bodenschonenden Ackerbau, seit Beginn des Planjahrhüfnts gemehrt wurde. „Zelinogradselmasch“, das zusammen mit dem Minsker Traktorenwerk den

Wettbewerb unter der Losung „Hochwertige, zuverlässige und effektive Technik zur Realisierung des Lebensmittelprogramms startete“ hat im letzten Jahrzehnt die Lieferung von Anterosionsmaschinensätzen und -ausrüstungen für energiegeladene Schlepper viermal vergrößert.

Die Produktion des neuen Kultivatorflöckerers wurde ohne eine grundsätzliche Umgestaltung der Betriebe gemehrt. Durch eine rationellere Anordnung der Ausrüstungen in der Schweiß-

und Montageabteilung wurde Platz für eine zusätzliche Fertigungsstraße geschaffen. Mit eigenen Kräften wurden 220 Arten mechanischer Werkzeuge, 50 neue Gesenke entwickelt und hergestellt und die Schweißvorrichtungen modernisiert.

Gleichzeitig mit dem Ausbau der Produktion von Landmaschinen wird in der Produktionsvereinigung an der Verbesserung der Betriebsdaten und des technischen Niveaus der Maschinen gearbeitet. (KasTAG)

Was behindert ein Vorankommen bei den Verhandlungen in Genf

Der durch die Schuld der imperialistischen Kreise des Westens erhaltene Rüstungswettlauf und die weitere Aufstockung und Vervollkommnung der Waffen stellen die Menschheit vor die Wahl: Entweder durch energische Anstrengungen diesen gefährlichen Prozeß zu stoppen und rückgängig zu machen oder die menschliche Zivilisation hoffnungslos vom Wettläufer überrollen zu lassen und ihre Existenz überhaupt in Frage zu stellen. Die Sowjetunion tut alles, um die über der Welt schwebende Gefahr zu bannen. Dem ist ihre Politik auf dem Gebiet der Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen untergeordnet.

Die kürzlich getroffene Entscheidung der Sowjetunion, ab 6. August dieses Jahres alle nuklearen Explosionen einseitig einzustellen, ist ein bezeichnendes Beispiel dafür.

Mit dem Wunsch, zu diesem edlen Ziel beizutragen, ging die UdSSR auch zu den im März dieses Jahres auf ihre Initiative begonnenen sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über Nuklear- und Weltraumwaffen in Genf. Ihre zweite Runde ist längst zu Ende gegangen. Sie hat, ebenso wie die erste, keine Fortschritte bei der Lösung der behandelten Probleme gebracht.

Man sollte meinen, seit Beginn der Verhandlungen haben die Selten Zeit genug gehabt, ihr Herangehen an die behandelten Fragen darzulegen, konkrete Vorschläge zu unterbreiten und einen sachlichen, praktischen Dialog aufzunehmen. Das war umso mehr zu erwarten, als die Delegationen ihre Arbeit nicht bei Null begonnen haben: Bereits im Januar dieses Jahres haben in Genf die Außenminister der UdSSR und der USA prin-

zipielle Grundsätze vereinbart — über den Gegenstand und die Ziele der Verhandlungen und über die Methode der Erörterung und Lösung entsprechender Probleme. Es geht darum, daß als Gegenstand der Verhandlungen „der Komplex von Fragen, die die Weltraum- und nuklearen Waffen, strategischer und mittlerer Reichweite betreffen“, festgelegt wurde. Ziel ist „die Ausarbeitung effektiver Übereinkünfte, die auf die Verhinderung des Wettläufers im Weltraum und seine Beendigung auf der Erde, auf die Begrenzung und Reduzierung der nuklearen Rüstungen und auf die Festigung der strategischen Stabilität gerichtet sind“. Alle zu verhandelnden Fragen müssen komplex und in ihrem wechselseitigen Zusammenhang erörtert und gelöst werden.

Jedoch ist die Sache in den vergangenen Monaten keinen Schritt vorangekommen. Worin liegt die Ursache dafür?

Um auf diese Frage zu antworten, sollte betrachtet werden, was die Seiten zur Erfüllung der in der Vereinbarung vom Januar gestellten Aufgaben getan haben.

I.

Es besteht also die Aufgabe, das Wettläufer im Weltraum zu verhindern und auf der Erde zu beenden. Was kann als erster Schritt in Richtung auf dieses Ziel natürlicher sein als die unverzügliche Einstellung jeglicher Handlungen, die dem entgegenwirken würden? Dies ist ebenso klar wie die Tatsache, daß man nicht rückwärts fahren kann, ohne den Zug vorher anzuhalten.

Die sowjetische Seite, die bereits bei der ersten Runde vorgeschlagen hatte, für den ganzen

Zeitraum der Verhandlungen ein Moratorium für nukleare und Weltraumwaffen einzuführen, stellte auch in der zweiten Runde beharrlich die Frage nach einer Vereinbarung darüber. Ein solcher Schritt würde zweifellos eine günstigere Atmosphäre bei den Verhandlungen gewährleisten und würde das Vertrauen festigen: Keine der Seiten hätte zu befürchten, daß, solange die Verhandlungen laufen, die andere Seite Handlungen unternimmt, die ein künftiges Abkommen faktisch unterminieren könnten.

Die amerikanische Seite ist allerdings dagegen. Sie sucht weiterhin nach „Gründen“, um den von der UdSSR vorgeschlagenen Schritt auszuweichen. Man behauptete zum Beispiel, die Einführung des Moratoriums würde eine angebliche nukleare Überlegenheit der Sowjetunion verewigen.

Die Absurdität und die Widersprüchlichkeit dieser Behauptungen liegen auf der Hand. Von welcher „Überlegenheit“ der UdSSR kann zum Beispiel bei den strategischen Rüstungen die Rede sein? Es ist gut bekannt, daß auf diesem Gebiet zwischen der UdSSR und den USA Parität besteht. Diese Tatsache wurde im Westen anerkannt. Sie wurde wiederholt in Beschlüssen der UNO hervorgehoben. Und auch in den USA selbst wird das als etwas selbstverständliches angesehen. So wird in einem Bericht des Komitees der Stabschefs an den Kongreß von 1985 festgestellt, das „im gegenwärtigen Zeitraum eine ungefähre nukleare Parität zwischen den USA und der UdSSR besteht“. Das bedeutet also, daß die amerikanische Seite in Genf zu widerrufen versucht, was von kom-

petenten offiziellen Organen in Washington erklärt wird.

Ein annäherndes Gleichgewicht — unter Berücksichtigung der von der Sowjetunion ergriffenen Gegenmaßnahmen auf die Stationierung neuer amerikanischer Raketen in einer Reihe westeuropäischer Länder — besteht auch auf dem Gebiet der Kernwaffen mittlerer Reichweite in Europa. Wären die USA tatsächlich über das „bedrohliche“ Anwachsen des sowjetischen Kernwaffenpotentials besorgt, worüber man sich in Washington gern laut ausläßt, so müßten sie nach allen Gesetzen der Logik daran interessiert sein, dieses Wachstum aufzuhalten. Aber die amerikanische Seite weicht einer sachlichen Erörterung selbst des Gedankens an ein Moratorium aus. Warum? Darauf kann es nur eine Antwort geben: sie möchte ihre Programme zur Aufstockung ihrer nuklearen Erstschlagkräfte — sowohl im Bereich der strategischen Offensivwaffen, als auch im Bereich der Kernwaffen mittlerer Reichweite — nicht stoppen, die darauf gerichtet sind, das Gleichgewicht zu verändern und eine Position der Überlegenheit zu erlangen.

Wenn man über den Weltraum spricht, so ist hier die Hallogenheit der Behauptungen der amerikanischen Seite von einer Zementierung „sowjetischer Überlegenheit“ durch ein Moratorium noch offensichtlicher. Die Sowjetunion unternimmt im Unterschied zu den USA absolut nichts, was auf die Schaffung von Weltraumangriffswaffen gerichtet wäre. Bereits seit zwei Jahren gilt der von der UdSSR einseitig verkündete Verzicht darauf, als erster Satellitenabwehrwaffen in den Weltraum zu bringen. Die USA haben sich

nicht nur gewögert, sich diesem Schritt anzuschließen, sondern unternahmen großangelegte Erprobungen ihres Satellitenabwehrsystems „ASAT“.

Von welcher „Verewigung sowjetischer Überlegenheit“ soll eigentlich die Rede sein, da doch das vorgeschlagene Moratorium zu nuklearen und Weltraumwaffen nur eine zeitweilige Maßnahme auf dem Weg zur Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen sowie zur Erzielung von Abkommen wäre, die die Gleichheit und die gleiche Sicherheit der Seiten gewährleisten.

II.

Die sowjetische Seite hat weiterhin beharrlich darauf hingearbeitet, daß in Genf mit der praktischen Erörterung von Maßnahmen zur Verhinderung des Wettläufers im Weltraum begonnen wird. Zu diesem Zweck wird vorgeschlagen, die gesamte Kategorie der Weltraumangriffswaffen zu verbieten sowie Vereinbarungen darüber zu treffen, die Entwicklung, anfangsarbeiten und Stationierung solcher Mittel auszuschließen. Alles, was die Seiten gegenwärtig in dieser Waffenkategorie, das heißt an Satellitenabwehrmitteln, besitzen, muß vernichtet werden.

Die sowjetische Seite betont die Notwendigkeit strikter und unbedingter Einhaltung des unbefristeten Vertrags zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme von 1972. Sie erachtet es als unzulässig, das Weiterbestehen des Vertrages in Frage zu stellen, nicht zugelassen werden. Die Haltung der amerikanischen Seite zu den Fragen des Kosmos steht im offenen Wider-

spruch zu der Aufgabe, das Wettläufer im Weltraum zu verhindern, und spielt weiterhin die Rolle einer Barriere die den Weg zu einer Vereinbarung versperrt.

III.

In der Frage der strategischen Offensivwaffen hat die sowjetische Seite — komplex und im wechselseitigen Zusammenhang mit der Lösung des Problems der Verhinderung des Wettläufers im Weltraum — darauf hingewirkt, eine Vereinbarung über strategische Mittel (ICBM, SLBM und strategische Bomber) bei gleichzeitigem Verzicht der Seiten auf Programme zur Schaffung und Stationierung neuer Arten und Typen strategischer Waffen oder bei strenger Begrenzung dieser Programme zu erreichen. Die Reduzierung müßte sowohl die Trägermittel selbst als auch die Gesamtzahl der darauf installierten Kernladungen betreffen. Es wird ebenfalls vorgeschlagen, auf eine gefährliche neue Art strategischer Offensivwaffen wie Flügelraketen großer Reichweite aller Basierungsarten völlig zu verzichten.

Die sowjetische Seite, die sich schon während der SALT-Verhandlungen für eine Reduzierung der strategischen Offensivwaffen um ein Viertel ausgesprochen hatte, hat ihre Bereitschaft zu einer noch radikaleren Reduzierung der strategischen Kernwaffenpotentiale erklärt. Dabei müßte selbstverständlich auch berücksichtigt werden, wie die Frage der Kernwaffen mittlerer Reichweite in Europa gelöst wird — denn amerikanische Waffen dieser Reichweite, die so stationiert werden, daß sie das Territorium

Initiative von weltweiter Bedeutung

Die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, in der die Entscheidung der Sowjetunion verkündet wurde, ab 6. August einseitig jegliche nukleare Explosionen einzustellen, wurde von der Weltöffentlichkeit mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen.

Als „richtige und rechtzeitige Maßnahme zur Gewährleistung der Sicherheit“ hat der Vizepräsident des Weltfriedensrates Jacques Denis den Beschluß der Sowjetunion bezeichnet, ab 6. August alle Kernexplosionen einzustellen. Jacques Denis äußerte seine Zustimmung zu dem neuen sowjetischen Moratorium. Im Namen des Weltfriedensrates stellte er fest, daß Sicherheit nicht durch die Schaffung neuer Waffen erreicht werden kann wie es die USA-Administration tut, die versucht ihre strategische Verteidigungsinitiative zu realisieren.

„Sicherheit kann erst dann erreicht werden, wenn die Waffen reduziert, ihre Aufstellung verboten und ihre Erprobung eingestellt werden“, sagte Jacques Denis weiter. Es sei notwendig, die riesigen Mittel, die in der ganzen Welt für das Wettrüsten ausgegeben werden, für die Bewältigung so dringender Probleme wie Arbeitslosigkeit, Hunger, Armut und Analphabetismus zu verwenden. Die von M. S. Gorbatschow am Vorabend des 40. Jahrestages der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki abgegebene Erklärung zeige der ganzen Welt, daß die Sowjetunion den richtigen Weg zur Abwendung einer nuklearen Katastrophe, zu vollständiger Abrüstung geht, betonte der Vizepräsident des Weltfriedensrates.

Der Beschluß der Sowjetunion, ab 6. August einseitig alle Kernexplosionen einzustellen, kann nicht positiv genug eingeschätzt werden. Das erklärte Norma Turner, Sekretär für internationale Fragen der Journalistenvereinigung „Gegen die Vernichtung in einem Nuklearkrieg“, in einem TASS-Gespräch. Dieser Schritt sei zugleich eine kühne und wahrhaft friedliche Geste der UdSSR. Sie zeige, daß die Sowjetunion nicht im geringsten daran denkt, die Kernwaffenarsenale aufzustocken und immer neue Systeme von Massenvernichtungswaffen zu schaffen. Vor diesem Hintergrund rufe die verantwortungsvolle Politik der amerikanischen Administration immer tiefere Besorgnis hervor. Das Weiße Haus, das den einseitigen Friedensvorschlag der Sowjetunion ablehnte, ohne das Volk seines Landes gefragt zu haben, plane weitere Kernexplosionen, bei denen Waffensysteme mit immer größerer Zerstörungskraft erprobt und vervollkommen werden.

Der von der Sowjetunion gefaßte Beschluß, einseitig alle Kernexplosionen einzustellen, schafft günstige Voraussetzungen, um das Problem des Einfrierens der nuklearen Arsenale zu lösen. Das erklärte der Sekretär des Nationalrats der französischen Friedensbewegung Michel Langiron, in einem TASS-Gespräch. Die französischen Friedensanhänger billigen diese Initiative der Sowjetunion, betonte er.

Der von dem Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow bekanntgegebene Beschluß der Sowjetunion, ab 6. August dieses Jahres jegliche Kernexplosionen einzustellen, wird von realistisch denkenden amerikanischen Gesetzgebern als ein positiver und bedeutender Schritt zur Verringerung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges gewertet.

Der stellvertretende Führer der demokratischen Opposition im Senat Alan Cranston hob hervor, daß die Sowjetunion „einen guten Vorschlag machte“, den die Vereinigten Staaten aufgreifen sollen. Die Verhinderung eines Kernwaffenkrieges ist „eine sehr ernste Angelegenheit“, betonte der Senator.

Bei der Behandlung der Fragen der strategischen Offensivwaffen hat die amerikanische Seite so, als stünden diese in keinem Zusammenhang mit dem Problem der Weltraumwaffen. Das zeigt nicht vom Streben nach einer beiderseitig annehmbaren Lösung. Sind doch Begrenzungen unter den entsprechenden Reduzierungen der Kernwaffenpotentiale unter den Bedingungen eines Wettrüstens im Weltraum denkbar. Im Gegenteil ein Wettlauf bei Weltraumangriffswaffen treibt das Wettrüsten auf allen Gebieten voran.

Es ist offensichtlich, daß die Haltung der amerikanischen Seite zu den strategischen Angriffswaffen auch in dieser Richtung der Verhandlungen keine Möglichkeit bietet, voranzukommen.

Auf dem Gebiet der nuklearen Mittel mittlerer Reichweite in Europa hat die sowjetische Seite ein umfassendes Aktionsprogramm vorgelegt, das auf eine ehrliche, gerechte Lösung des Problems gerichtet ist. Um das Wettrüsten mit solchen Waffen auf dem europäischen Kontinent sofort einzustellen, hat sich die UdSSR für ein Moratorium der Stationierung von Mittelstreckenraketen in Europa ausgesprochen, wobei sie bereit wäre, dem Moratorium sowohl im Rahmen eines allgemeinen Moratoriums zu nuklearen und Weltraumwaffen als auch eines einzelnen zuzustimmen. Ihren Vorschlag hat die UdSSR durch eine einseitige Aktion von sehr großer politischer Bedeutung untermauert. Vom April dieses Jahres an hat sie die Stationierung von Mittelstreckenraketen und weitere Gegenmaßnahmen in Europa ausgesetzt.

Die sowjetische Seite betrachtet das Moratorium nur als Brücke, über die man zur Reduzierung der Kernwaffen mittlerer Reichweite in Europa gelangen kann, und sie hat konkrete Vor-

Aus aller Welt Panorama

Die Zukunft vor nuklearer Gefahr bewahren

„Wir lassen nicht zu, daß sich die Tragödie von Hiroshima und Nagasaki wiederholt!“ — unter diesem Motto hat in Hiroshima eine internationale Konferenz für das Verbot von Kernwaffen begonnen. Engagierte Mitglieder der japanischen Antikriegsbewegung, Friedensanhänger aus 27 Ländern, darunter aus der UdSSR, und Vertreter von zwölf internationalen Organisationen haben sich in dieser Stadt versammelt, um aktuelle Probleme der Gegenwart zu erörtern. Die Eindämmung des von der USA-Administration vorangetriebenen nuklearen Wettrüsts und die Verhinderung seiner Ausdehnung auf den Weltraum, die Festigung und Verstärkung der Aktionseinheit der Friedenskräfte, um die internationalen Spannungen zu verringern und dauerhaften Frieden zu sichern.

Der Generalsekretär des Exekutivkomitees der Konferenz Kelzo Sasaki hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, das Forum finde in dem denkwürdigen Jahr statt, da sich die Zerschlagung des deutschen Faschismus und des japanischen Militarismus sowie die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki zum 40. Mal jahren. „Heute, da sich die Welt in einer noch schrecklicheren Gefahr, in der Gefahr eines Kernwaffenkrieges und der Militarisierung des Weltraums befindet, müssen wir alles nur Mögliche unternehmen, damit der Himmel über unserem Planeten immer friedlich bleibt“, betonte er.

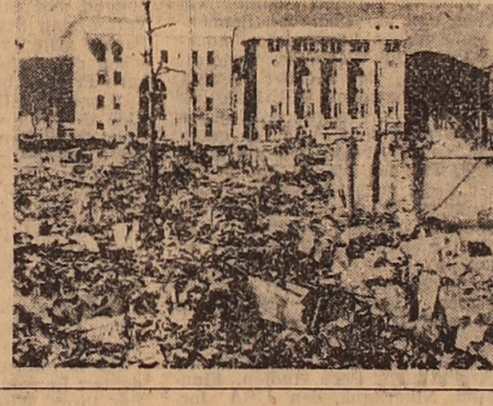
Kelzo Sasaki würdigte den von der Sowjetunion verkündeten Beschluß, die Kernwaffenversuche einzustellen. Dies sei ein weiterer konkreter Schritt, der das auf richtige Friedensstreben der UdSSR bestätige.

Takeshi Ito, Präsident der Alljapanischen Föderation der Organisationen der Opfer der Atombombenabwürfe, hatte sich an jenem Augusttag 1945 fünf Kilometer vom Epizentrum der Explosion entfernt befunden. Er sprach auf der Konferenz über die schrecklichen Folgen des Atombombenabwurfes: Dieses seiner Grausamkeit und Sinnlosigkeit nach ungeheuerliche Verbrechen forderte Hunderttausende Menschenleben. Mehr als 300 000 Menschen wurden zu Krüppeln. „Um einer friedlichen Zukunft unserer Kinder und um der kommenden Generationen willen rufen die Hibakusha dazu auf, zu verhindern, daß sich diese Schrecken wiederholen. Sie fordern praktische Schritte, um ein vollständiges und allseitiges Verbot der Kernwaffen durchzusetzen. Deshalb sind wir der Sowjetunion für ihre konsequenten Anstrengungen, die nukleare Gefahr zu bannen, dankbar“, sagte Takeshi Ito.

Der Beschluß der Sowjetunion, ab 6. August einseitig alle Kernexplosionen einzustellen, kann nicht positiv genug eingeschätzt werden. Das erklärte Norma Turner, Sekretär für internationale Fragen der Journalistenvereinigung „Gegen die Vernichtung in einem Nuklearkrieg“, in einem TASS-Gespräch. Dieser Schritt sei zugleich eine kühne und wahrhaft friedliche Geste der UdSSR. Sie zeige, daß die Sowjetunion nicht im geringsten daran denkt, die Kernwaffenarsenale aufzustocken und immer neue Systeme von Massenvernichtungswaffen zu schaffen. Vor diesem Hintergrund rufe die verantwortungsvolle Politik der amerikanischen Administration immer tiefere Besorgnis hervor. Das Weiße Haus, das den einseitigen Friedensvorschlag der Sowjetunion ablehnte, ohne das Volk seines Landes gefragt zu haben, plane weitere Kernexplosionen, bei denen Waffensysteme mit immer größerer Zerstörungskraft erprobt und vervollkommen werden.



Für ewig im Gedächtnis



Fotos: TASS

Über Probleme der kleinen Territorien

Eine Tagung des UNO-Sonderausschusses für Entkolonialisierung, auf der ein Bericht des Unterausschusses für kleine Territorien erörtert wird, hat in New York ihre Arbeit aufgenommen. Die westlichen Mächte, vor allem die Vereinigten Staaten, bemühen sich nach Kräften, die klei-

nen Territorien unter ihrer Kontrolle zu behalten, indem sie sie zu ihren globalen strategischen Interessen umfassend nutzen, hat der Vertreter der Palau-Inseln Ed Rampell erklärt. Wie er sagte, rufe besondere Besorgnis das Schicksal Mikronesiens her-

vor, wo Washington in Mißachtung der Interessen und der unveräußerlichen Rechte der Bevölkerung bestrebt ist, die amerikanische Herrschaft über die Marianen, die Caroline- und die Marshall-Inseln aufrechtzuerhalten.

Die europäische Seite, einschließlich der trägergestützten Fliegerkräfte, von den Beschränkungen ausgenommen. Entgegen Geist und Buchstaben des SALT-II-Vertrages ist die amerikanische Seite bestrebt, die Stationierung ihrer Mittelstreckenraketen in Europa zu legitimieren. Sie erhebt ferner Anspruch auf ein angebliches „Vorrrecht“ der USA, solche Raketen auch in anderen Regionen der Welt zu stationieren, von wo sie Objekte auf dem Territorium der UdSSR erreichen könnten. Anders gesagt, sie streben nicht eine Verringerung des Niveaus der nuklearen Konfrontation an, sondern eine Legalisierung von Kanälen für das Umgehen einer möglichen Vereinbarung — zum Vorteil der NATO und zum Schaden der UdSSR und ihrer Verbündeten.

Die amerikanische Seite, die an dieser völlig destruktiven Haltung festhält, hat buchstäblich keinen einzigen Schritt in positiver Richtung getan. Sie demonstriert damit ganz klar, daß ihr die Fragen der nuklearen Sicherheit in Europa absolut gleichgültig sind, daß sie eine Reduzierung der Mittel mittlerer Reichweite in dieser Region überhaupt nicht anstrebt.

Aus all dem ist ersichtlich, daß die amerikanische Seite absolut nichts unternommen hat, und zwar in keiner der Richtungen, um ein Vorankommen bei den Verhandlungen zu ermöglichen. Während die sowjetische Seite konkrete Vorschläge unterbreitet und ihre Position in sachlichem Geist entwickelte, hat die amerikanische Seite nichts Konstruktives vorgeschlagen, sondern sich nur mit Dingen befaßt, die den Weg ernsthafter Arbeit in Genf versperrten. Der Kurs Washingtons führt in allen Verhandlungsrichtungen nicht zum Abbau, sondern zum Anheizen des Wettrüstsens.

In der Not frißt der Teufel Fliegen

Die festgefahrene Kalesche scheint endlich wieder in Bewegung gekommen zu sein. Anders kann wohl kaum die Rede des Unterstaatssekretärs im USA-Verteidigungsministerium Richard Perle auf einer Pressekonferenz in Bonn zusammengefaßt werden, wo er leierlich verkündete, daß Israel als erstes Land „die endgültige Zustimmung“ gegeben hat, am amerikanischen Programm der „Sternenkriege“ mitzuwirken, das Washington nach wie vor hartnäckig als eine „Verteidigungsinitiative“ hinstellen versucht.

Das erleichterte Aufatmen, das Perle unwillkürlich mit seiner Erklärung verlor, ist denn auch verständlich. Wird doch in Washington buchstäblich aus der eigenen Haut gekrochen, um seine Verbündeten für die Verwirklichung dieses außerordentlich gefährlichen Unterfangens zu gewinnen und damit sie dazu zu bringen, mit der derzeitigen USA-Administration die Verantwortung für die Destabilisierung des gesamten Systems der internationalen Beziehungen, für die unberechenbare Zuspitzung der ohnehin gefährlichen politischen und militärischen Konfrontation zu teilen. Die Emissäre des Weißen Hauses verschiedenen Ranges reichen einander die Türkinke in den westeuropäischen Hauptstädten, sie demonstrieren ihre Überredungskunst, drohen, gehen aber bislang leer aus. Wie Herr Perle selbst gesteht, lehnen die Verbündeten das amerikanische Angebot entweder ab oder sie „empfinden Besorgnis und Zweifel“ (in bezug auf den wahren Zweck der Reagan-Initiative. Von den 17 Ländern, an die das Angebot Reagans gerichtet gewesen war, an der Realisierung des Programms der „Kriege der Sterne“ mitzuwirken, hat bisher kein einziges Land offiziell seine Zustimmung erteilt.)

Und da kommt dann so gelegen dieses Geschenk: Nicht einzelne Firmen, von denen Bereitschaft, sich dem Programm der „Sternenkriege“ anzuschließen so viel und so verschwommen in Washington geredet wird, sondern ein ganzer Staat, nämlich Israel, bekundet seinen Wunsch, an der Militarisierung des Weltraums mitzuwirken. Der Unterstaatssekretär in Weinbergers Amt, der dies ausgerechnet in Bonn verkündete, verfolgt offenbar das Ziel, Bonn zu bewegen, dem Beispiel Tel Aviv zu folgen und Washington offen und ohne Ausflüchte in seinem Bemühen zu unterstützen, das strategische Gleichgewicht in der Welt zu zerstören.

Ob dieser weitere Emissär des Weißen Hauses nicht gerade sehr leichten Auftrags erfüllt wird, wird erst die Zukunft zeigen. Den Beobachtern ist aber das interessante Detail nicht entgangen: Die Entscheidung Israels offerierte der Welt nicht ein Sprecher Israels, sondern ein hoher Beamter des Pentagon. Somit wird ein weiteres Mal die alte Wahrheit bestätigt: Wer zahlt, bestellt die Musik.

Boris SCHABAJEW,
TASS-Kommentator

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow vom 29. Juli 1985 ist jetzt im New Yorker UNO-Hauptstabs als offizielles Dokument der Vollversammlung der Vereinten Nationen verbreitet worden. In dieser Erklärung wurde die Entscheidung der UdSSR bekanntgegeben, ab 6. August einseitig jegliche nukleare Explosionen einzustellen.

KABUL. Das Außenministerium der DR Afghanistan hat gegen fortgesetzte Provokationen Pakistans an der Grenze zu Afghanistan protestiert. Wie die Nachrichtenagentur Bakhtar berichtet, wurde der intermilitärische Geschäftsträger Pakistans in der DR Afghanistan ins afghanische Außenministerium zitiert, wo ihm erklärt wurde, daß pakistanische Truppen am 25. Juli das Gebiet Barikot aus schweren Waffen beschossen hatten. Der Beschuß habe unter der Zivilbevölkerung Tote und Verletzte gefordert.

Die afghanische Behörden forderten die Beendigung dieser Aggressionsakte, die die Lage an der Grenze zwischen beiden Staaten verschärfen.

Auf der Tagung wird festgestellt, daß Dutzende von Inseln, die im Raum des Stillen, des Indischen und des Atlantischen Ozeans sowie im Karibikraum liegen zu Militärbasen und Stützpunkten zur Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegungen und in Herde wachsender Gefahren für den Weltfrieden und die Sicherheit verwandelt worden sind.

Auf dem Gebiet der nuklearen Mittel mittlerer Reichweite in Europa hat die sowjetische Seite ein umfassendes Aktionsprogramm vorgelegt, das auf eine ehrliche, gerechte Lösung des Problems gerichtet ist. Um das Wettrüsten mit solchen Waffen auf dem europäischen Kontinent sofort einzustellen, hat sich die UdSSR für ein Moratorium der Stationierung von Mittelstreckenraketen in Europa ausgesprochen, wobei sie bereit wäre, dem Moratorium sowohl im Rahmen eines allgemeinen Moratoriums zu nuklearen und Weltraumwaffen als auch eines einzelnen zuzustimmen. Ihren Vorschlag hat die UdSSR durch eine einseitige Aktion von sehr großer politischer Bedeutung untermauert. Vom April dieses Jahres an hat sie die Stationierung von Mittelstreckenraketen und weitere Gegenmaßnahmen in Europa ausgesetzt.

Die sowjetische Seite betrachtet das Moratorium nur als Brücke, über die man zur Reduzierung der Kernwaffen mittlerer Reichweite in Europa gelangen kann, und sie hat konkrete Vor-

Eine direkte Verletzung des Vertrages

Die Versuche der Vereinigten Staaten, ihre Verbündeten in den Prozeß der Schaffung von Weltraum-Angriffswaffen einzubeziehen, bedeuteten eine direkte Verletzung des Vertrages über die Nichtweiterverbreitung der Kernwaffen. Das hat einer der Leiter der Organisation Greenpeace International Eric Fersht bei einem vereinigten Hearing in zwei Unterausschüssen des außerpolitischen Ausschusses des Repräsentantenhauses erklärt. Er sagte, daß seine gesellschaftliche Organisation eine Untersuchung vorgenommen hat, die zum Ziel hatte, die Folgen des Programms für die „Sternenkriege“ für den genannten Vertrag zu untersuchen.

Die Übergabe von Waffensystemen, die auf Nutzung der Kernenergie beruhen, an ein beliebiges Land, ist durch diesen Vertrag untersagt. „Dieses Dokument verbietet ferner jedes Forschungsprogramm, das gemeinsam mit nichtkernwaffenbesitzenden Ländern zum Zweck der Entwicklung solcher Waffensysteme realisiert werde, sowie die Teilnahme eines jeden nichtkernwaffenbesitzenden Staates daran, der den Kernwaffenvertrag unterzeichnet hat.“ Fersht betonte, daß die Administration die Öffentlichkeit betäubt täuscht wenn sie behauptet, daß das Programm der Sternenkriege ein nichtnukleares Rahmen sei. In seinem Rahmen werde viel Aufmerksamkeit der Verwendung der Kernenergie zur Schaffung von Angriffswaffen geschenkt.

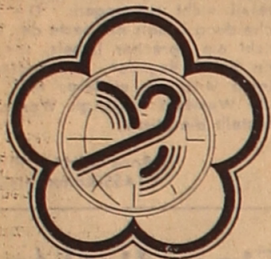
kamen, und diese Zeit zur Fortierung ihrer militärischen Programme im Weltraum, auf der Erde und auf den Meeren verwenden — so müssen wir natürlich die gesamte Lage neu einschätzen.

Die Spekulationen der USA, die militärische Überlegenheit über die Länder des Sozialismus zu erlangen und ihnen ihren Willen zu diktieren, werden natürlich nicht aufgehen. Die Sowjetunion und ihre Verbündeten werden dies nicht zulassen. Die Probleme jedoch vor denen die Menschheit jetzt steht, können nicht auf dem Wege des Wettrüstsens gelöst werden.

Man darf nicht vergessen, daß in Genf Fragen erörtert werden, von deren Lösung im wahren Sinne des Wortes die Geschichte der Welt abhängen. Diese Fragen in einen Gegenstand politischer Spielereien zu verwandeln und zu versuchen, ihre Erörterung elganznützigen egoistischen Kalkulationen unterzuordnen ist unzulässig. Die Interessen der Völker erfordern etwas anderes — gemeinsame Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, das nukleare Wettrüsten unverzüglich einzustellen, die Kernwaffen radikal zu reduzieren und nicht zuzulassen, daß der Weltraum in das Wettrüsten einbezogen und in eine Sphäre militärischer Konfrontation verwandelt wird.

Die sowjetische Seite ist bereit — und sie bekräftigt dies durch ihre konkreten Taten — bei den Verhandlungen und über sie hinaus — solche Maßnahmen zu vereinbaren. Um jedoch zu einer Vereinbarung zu gelangen ist es notwendig, daß die amerikanische Seite ihre Haltung grundlegend korrigiert und diese mit den Zielen und Aufgaben die in der gemeinsamen sowjetisch-amerikanischen Erklärung vom 8. Januar 1985 verankert sind in Übereinstimmung bringt. Davon hängt die Perspektive der Verhandlungen in Genf ab.

(„Prawda“ vom 1. August 1985)



Eine wichtige Etappe im Kampf der Jugend

Die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau stehen in voller Übereinstimmung mit ihrem Motto „Für antimperialistische Solidarität, Frieden und gesicherte Zukunft der Welt“.

Die Abgesandten von 157 Staaten und 86 internationalen und regionalen Jugend- und Studentenorganisationen können schon heute feststellen, daß die Weltfestspiele eine wichtige Etappe im Kampf der Jugend gegen den Imperialismus und für ihre vitalen Rechte markieren.

Teilnehmer der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten waren Gäste des Obersten Sowjets der UdSSR.

Zur Zusammenkunft waren Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR erschienen. Die Delegierten des Festivals wurden vom Nobelpreisträger Nikolai Bassow, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, begrüßt.

N. Bassow sprach davon, was jeder der Versammelten beweisen und von der Rolle und der Verantwortung der Jugend für die Zukunft der Welt, wie er feststellte, gerade von der Jugend der 80er Jahre in vielerlei Hinsicht, wie die Welt in der Jahrtausendwende sein wird.

Einige Gäste haben zum ersten Mal erfahren, daß unter den 1500 Deputierten des Obersten Sowjets der letzten Wahlperiode junge Menschen im Alter von bis zu 30 Jahren sind, die alle Schichten der Bevölkerung vertreten. Die absolute Mehrheit dieser Deputierten wie im ganzen sowjetischen Parlament sind Arbeiter und Bauern.

Nach der Begegnung im Obersten Sowjet der UdSSR sagte Harry de Fries aus den Niederlanden: „Das Moskauer Festival hat viele Vorstellungen, die ich von der UdSSR und ihrer Politik hatte, umgeworfen. Ich habe verstanden, daß die jungen Menschen ihres Landes in ihrem Streben, für das Wohl der Heimat und des Friedens zu wirken, frei sind. In Moskau habe ich von der Erklärung Michail Gorbatschows Kenntnis genommen, daß die UdSSR alle nuklearen Explosionsmittel einseitig einstellt. Ich bin überzeugt, daß dies ein aufrichtiger Schritt ist.“

ES HEISST ZURECHT, besser einmal sehen als hundertmal hören. Die Richtigkeit dieses russischen Sprichwortes wird auch durch die größte Ausstellung bestätigt, die im Rahmen der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten zum Thema „Die Jugend des Sowjetlandes“ in 14 Ausstellungspavillons der Volkswirtschaftsausstellung der UdSSR eingerichtet worden ist. Sie wurde zu einer Art Abbild des Lebens der jungen Generation der Sowjetunion.

Die Ausstellung „Die Jugend des Sowjetlandes“ vermittelt eine Vorstellung vom Wirken der Jugend auf Bauobjekten der Baikalsee-Eisenbahn, bei der Erschließung der Erdöl- und Erdgasvorkommen usw. Allein in diesem Jahr ist der Bau von 63 großen volkswirtschaftlichen Objekten zu Bauobjekten von gesamtstaatlicher Bedeutung verknüpft worden, während 257 als wichtige Kosmosobjekte gelten.

Viel Raum wird in der Ausstellung den internationalen Beziehungen der Sowjetjugend gewidmet.

EINE INTERNATIONALE Pressekonferenz mit Kosmonauten aus neun Ländern hat im Pressezentrum des Jugendfestivals in Moskau stattgefunden. Die Kosmonauten aus Bulgarien, Ungarn, Kuba, Mongolei, Polen, Rumänien, UdSSR, Frankreich und CSSR sind Gäste der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten.

Der französische Kosmonaut Jean-Loup Chretien erklärte auf der Pressekonferenz: „Unser ganzes Leben und Wirken gilt einer friedlichen Zukunft. Das Festival in der sowjetischen Hauptstadt hat gezeigt, daß sich Jungen und Mädchen aller Kontinente zusam-

haben sich über ihre ideologischen Meinungsverschiedenheiten erheben und über die Hauptfrage verständigen können — über den Kampf für Frieden und gesicherte Zukunft der Welt.“

Der Kosmonaut aus der CSSR, Vladimir Remek, der bereits Gast der Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1978 in Havanna war, erklärte: „Das Forum in Moskau betrachte ich als Stafette der jungen Generation im Kampf für antimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft. Die jungen Menschen brauchen keine „Sternenkriege“, sie wollen keine Militarisierung des Weltraums. Das ist nur für jene von Vorteil, die keine Lehren aus dem zweiten Weltkrieg gezogen haben und aus Profitstreben bereit sind, unseren Planeten in ein nukleares Pulverfaß zu verwandeln.“

Der kubanische Kosmonaut Arnaldo Tamayo Mendez hob die ausgesprochene antimperialistische Orientierung des Festivals hervor. „Auf der Solidaritätskundgebung für Kuba haben wir uns erneut davon überzeugen können, daß die Jugend der Welt nicht gewillt ist, das Joch der Monopole zu tolerieren, und daß sie die nationale Befreiungsbewegung begrüßt. Die gleiche Leidenschaftliche Unterstützung für die kämpfenden Völker hat auf Solidaritätskundgebung für die Patrioten Nikaraguas, Libanos, und vieler anderer Länder erklingen.“

Die Bildschirme des Pressezenters zeichnen die Besatzung der sowjetischen wissenschaftlichen Orbitalstation, an deren Bord seit fast zwei Monaten Wladimir Dshanbekow und Viktor Sawinich tätig sind. „Ein argentinischer Journalist fragte, was die Kosmonauten der Jugend auf der Erde wünschen würden. Die Antwort Wladimir Dshanbekows lautete: „Wir müssen unseren Planeten hüten. Das ist heute das Entscheidendste. Wir müssen lernen im Frieden zu leben und einander zu verstehen. Dann werden wir imstande sein, alle Probleme zu lösen.“

Die Journalisten und die Kosmonauten bewegt vor allem die Frage, daß eine Militarisierung des Weltraums verhindert wird. Der polnische Kosmonaut Mirosław Hermaszynski sagte: „Es ist besser, daß wir heute alle Kräfte daran setzen, um ein Eindringen zu verhindern, als dann für Entmilitarisierung des Weltraums kämpfen. Der Weltraum muß in den Dienst der Menschheit und des friedlichen wissenschaftlich-technischen Fortschritts gestellt werden.“

DIE TÖREN UNSERES Hauses sind für sie immer offen.“ Mit diesen Worten begrüßte Valentina Tereschkova, Vorsitzende des sowjetischen Frauenkomitees Teilnehmerinnen der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, in diesem Komitee.

Bei dieser Zusammenkunft waren Vertreterinnen aller Kontinente repräsentiert. Zusammen mit Valentina Tereschkova begrüßte Frieda Brown, Präsidentin der Internationalen Demokratischen Frauenföderation, die Gäste.

„Es ist sehr erfreulich, daß unter den Teilnehmern des Moskauer Festivals viele Frauen sind“, sagte Valentina Tereschkova. „Kürzlich ist das Weltforum der Frauen in Nairobi zu Ende gegangen, das die Bilanz des UNO-Frauzendenniums zog. Die Konferenz hat einstimmig ein Aktionsprogramm für die Verbesserung der Lage der Frauen bis 2000 beschlossen. Damit

das Leben der Frau besser wäre, ist der Frieden notwendig. Wir müssen nach Kräften für den Frieden, gegen das Wettrennen zum Krieg und eine Militarisierung des Weltraums verhindern.“

Frieda Brown stellte fest, daß die Weltfestspiele der Jugend und Studenten im 40. Jahr des Sieges des Sowjetvolkes über den Faschismus stattfinden. „Die UdSSR hat 20 Millionen Menschenleben geopfert, damit wir leben und uns über den Sonnenschein freuen können. Ich möchte Ihnen die Worte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow in Erinnerung bringen, der sagte, daß jeder sich fragen muß, was er getan hat, damit Kernwaffen nie mehr eingesetzt werden — weder auf der Erde, noch im Weltraum —, damit sie überhaupt vollständig und für immer vernichtet werden.“ Stellen Sie diese Frage an jede Frau, weil ein Kernwaffenkrieg das schrecklichste ist, in dessen Flammen die ganze Menschheit untergehen kann.“

Auf dem Treffen sprachen Vertreterinnen aus Großbritannien, Argentinien, Peru, Indien, Finnland, Nikaragua, den USA, Jordanien, der Bundesrepublik Deutschland und anderen Ländern.

400 000 ZEICHNUNGEN aus 62 Ländern sind zum 5. Internationalen Wettbewerb von Kinderzeichnungen „Ich sehe die Welt“ nach Moskau gesandt worden. Eine Jury wählte 2000 von ihnen aus. Sie sind in den Räumen der Akademie für bildende Künste zu sehen. Das Symbol der Ausstellung ist eine Taube mit einem mehrfarbigen Pinsel.

Die amerikanische Delegierte berichtete sowjetischen Journalisten, daß die Vorbereitung zu den XII. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in den Vereinigten Staaten unter der Parole „Die Freundschaft zwischen der Jugend kann den Völkern Frieden bringen“ verlief.

Susanne Rey sagte weiter: „Ich darf mit voller Verantwortung feststellen, daß die Jugend der Vereinigten Staaten gegen Krieg ist. Sie ist dies aber nicht nur verbal. So wurde einer der fünf Vorsitzenden des Nationalen Vorbereitungskomitees, ein aktives Mitglied der Friedensbewegung der Vereinigten Staaten Andy Mager hinter Schloß und Riegel, geworfen, weil er sich weigerte, sich einer Militärerfassung zu unterziehen.“ Susanne sagte: „Die Administration des Präsidenten Reagan hat diejenigen, die ihren Wunsch bekundet haben, zu den Weltfestspielen der Jugend zu reisen, als Antipatrioten ihres Landes“ abgestempelt. Aber schon allein die Zusammensetzung unserer Delegation — 300 Mitglieder aus 40 Bundesstaaten — zeigt davon, wie populär die Idee der Weltfestspiele bei der amerikanischen Jugend ist.“

Vortreffliche Organisation, Rekordzahl an Teilnehmern, ein außerordentlich mannigfaltiges und inhaltlich reiches Programm“ — diese Meinung über die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau hat der bulgarische Gast Gero Grosow, Vorsitzender des Nationalen Komitees für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit, geäußert.

Die Friedensbewegung in Israel erweiterte und konsolidierte sich, sagte Felicia Langer, bekannte Rechtsanwältin, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Israels, in einem TASS-Interview. Sie ist als Ehrenstärker der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten nach Moskau gekommen.

Die israelische Regierung nehme ihrem Volk das wichtigste Recht, das Recht auf Leben, und zwingt die Bürger zu kämpfen, so beispielsweise in Libanon, für ihnen fremde Interessen. „Ich bin über die faschistischen Tendenzen in der israelischen Gesellschaft sehr besorgt. Sie sind unter der Jugend stark. Viele Vertreter der nach 1967 herangewachsenen Generation halten die israelische Okkupation für eine „Befreiung“ des Landes, das Israel von Gott gegeben wurde. Das sind sehr gefährliche zionistische Ideen, die dem Expansionskurs der israelischen Führung zugrunde liegen. Es gibt aber auch andere Tendenzen. So haben zum Beispiel zweihunderttausend junge Leute dem Krieg in Libanon das Gefängnis vorgezogen.“

Zwischen der Jugend verschiedener Länder seien allzu

internationalen und regionalen Jugend- und Studentenorganisationen können schon heute feststellen, daß die Weltfestspiele eine wichtige Etappe im Kampf der Jugend gegen den Imperialismus und für ihre vitalen Rechte markieren.

WIR SIND NACH Moskau gekommen, um gemeinsam mit den anderen Teilnehmern der Weltfestspiele der Jugend und Studenten unsere Stimme für die Verteidigung des Friedens zu erheben, um unseren Beitrag zum gemeinsamen Kampf für die Festigung der Sicherheit, gegen die amerikanischen „Sternenkriegs“-Pläne zu leisten.“ Das sagte Uwe-Ants Oberansmeyer von der österreichischen Studentunion in einem TASS-Gespräch.

„Wir hatten bereits Gelegenheit, Meinungen mit vielen Delegierten auszutauschen. Dabei konnten wir das Vertrauen und die Solidarität spüren, die für die Festivalteilnehmer kennzeichnend sind“, sagte Renate Brunner, Mitglied der Sozialistischen Jugend Österreichs. „Ich bin davon überzeugt, daß das Moskauer Festival einen bedeutenden Beitrag zum gemeinsamen Kampf der Jugend für die Festigung von Frieden und Internationaler Sicherheit, gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges leisten wird.“

„Wir haben bereits Gelegenheit, Meinungen mit vielen Delegierten auszutauschen. Dabei konnten wir das Vertrauen und die Solidarität spüren, die für die Festivalteilnehmer kennzeichnend sind“, sagte Renate Brunner, Mitglied der Sozialistischen Jugend Österreichs. „Ich bin davon überzeugt, daß das Moskauer Festival einen bedeutenden Beitrag zum gemeinsamen Kampf der Jugend für die Festigung von Frieden und Internationaler Sicherheit, gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges leisten wird.“

WIR SIND NACH Moskau gekommen, um gemeinsam mit den anderen Teilnehmern der Weltfestspiele der Jugend und Studenten unsere Stimme für die Verteidigung des Friedens zu erheben, um unseren Beitrag zum gemeinsamen Kampf für die Festigung der Sicherheit, gegen die amerikanischen „Sternenkriegs“-Pläne zu leisten.“ Das sagte Uwe-Ants Oberansmeyer von der österreichischen Studentunion in einem TASS-Gespräch.

WIR SIND NACH Moskau gekommen, um gemeinsam mit den anderen Teilnehmern der Weltfestspiele der Jugend und Studenten unsere Stimme für die Verteidigung des Friedens zu erheben, um unseren Beitrag zum gemeinsamen Kampf für die Festigung der Sicherheit, gegen die amerikanischen „Sternenkriegs“-Pläne zu leisten.“ Das sagte Uwe-Ants Oberansmeyer von der österreichischen Studentunion in einem TASS-Gespräch.

Fernsehen

Montag

5. August

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Fußballrundschau. 10.10 Dokumentarfilm: Dmitrowgrad. Einmal sehen. 10.40 Ein lyrisches Lied. Konzertfilm. 11.15 Der Freund aus dem Walde. Spielfilm. 12.40 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 16.05 Das Farbenkarussell. Konzert. 16.55 Mary. Dokumentarfilm. 17.45 Die Sieger. Klub der Frontkameraden. 18.05 Fußballrundschau. 18.35 Menschen und Taten. Über die Heldin der Sozialistischen Arbeit, Hehrerin L. V. Bersenewa. 19.05 Zeichentrickfilm. 19.15 Heute in der Welt. 19.35 Die Einzugsfeier. Bühnenaufführung. 21.30 Zeit. 22.05 Ade, Festival! 23.20 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 „Mirischink“ bricht zur Aufklärung auf. Dokumentarfilm. 9.45 Die ersten Berge. Spielfilm. 10.50 Wissenschaft und Leben. 11.20 Prometheus Erben. Seiten der Geschichte. 12.20 Die vorgeschichtliche Siedlung Otrar. 12.45 Zeichentrickfilm. 13.15 Russische Sprache. 13.45 Konzertprogramm für Schüler. 14.35 Alles beginnt auf der Erde. Populärwissenschaftlicher Film. 14.55 Ich diene der Sowjetunion. 15.55 Europa-Meisterschaft in Wassersport. UdSSR-BRD. 16.25 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.45 Rhythmische Gymnastik. 19.30 Begegnung mit der Musik von I. Dunajewski. Konzertfilm. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Internationales Panorama. 21.30 Zeit. 22.05 Fußballcup. „Dynamo“ (Moskau) — „Zenit“.

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 16.55 In Russisch. Die Abenteuer des Hundes Zivil. Spielfilm. 1. und 2. Folge. 18.00 Über die Arbeiterführungen des Majski-Rayonpartei-komitees. Gebiet Pawlodar. 18.30 Hüter des Getreides. Dokumentarfilm. 18.55 Nury — das neuerstandene Land. Dokumentarfilm. 19.25 Musik der Sowjetvölker. Konzertfilm. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Aktueller Kommentar.

Dienstag

6. August

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Zeichentrickfilme. 10.10 Eine Stadt in der goldenen Steppe. Dokumentarfilm. 10.30 Die Einzugsfeier. Bühnenaufführung. 12.25 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.15 Dokumentarfilme: Die Arbeiterlehre. Walga. 16.00 In der Welt der Poesie von Puschkin. 1. Sendung. 16.50 Damit die Fluren nicht verarmen. 17.20 Der Komponist Nikolai Budaschkin. 18.15 Europa-Meisterschaft in Wassersport. 18.45 Wissenschaft und Leben. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Es lebte einst ein Mensch. Dokumentarfilm. 19.45 Es singt Rimma Ibragimowa. 20.10 Zum Gestirn des Friedens. Populärwissenschaftlicher Film. 20.30 Der Volkskünstler der UdSSR N. Plotnikow. 21.30 Zeit. 22.05 Die Filmkamera blickt in die Welt. 23.15 Heute in der Welt. 23.30 Konzert aus Werken von W.-A. Mozart.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Käfig und Gift. Populärwissenschaftlicher Film. 9.35 J. Issajew. Ein Jäger schoß einen Kranch ab. 10.55 Konzert. 10.20 Der Wecker. 10.50 Die Jugend alter Instrumente. Konzert des Folloreensembles aus dem Moskauer Klub der Fabrik „Dukaty“. 11.15 Das warme Licht. Dokumentarfilm über A. P. Tschschowos Gedenkstätte in Melichowo und dessen Direktor J. K. Awdziej. 12.05 Die Wellen des Schwarzen Meeres. Spielfilm. 1. Folge. 13.15 Die Bruchung. 13.45 Französisch für Sie. 14.30 Sendung des Fernsehstudios Woroschilowgrad. 15.35 Sich einander nähern. 16.05 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.45 Mehr gute Waren. 19.15 Musikskizze. 19.45 Nicht nur für Sechzehnjährige. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Puschtschowa an der Oka. Dokumentarfilm. 20.55 Lieder, Romanzen, Walzer. Konzert. 21.30 Zeit. 22.05 Bruder sein. Spielfilm. 1. Folge. 23.20 Ob — ein sibirischer Fluß. Dokumentarfilm.

Mittwoch

7. August

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Populärwissenschaftliche Filme: Der Widerhall der Magnete. 720 000 Schritte durch Karakum. 10.10 Alle münden den Zirkus. 10.40 Klub der Reisenden. 11.40 Konzert des Ensembles „Bachor“. 12.10 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Die Atomenergie der UdSSR. Populärwissenschaftlicher Film. 15.45 In der Welt der Poesie von Puschkin. 2. Sendung. 16.35 Ein Porträt in blau. Spielfilm. 18.00 Europa-Meisterschaft in Wassersport. 18.30 Nicht in der Welt. 19.30 Werke von A. Gasunow. 20.15 Die Akte „R“. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.00 Internationales Fußballtreffen: UdSSR — Rumänien. 22.45 Heute in der Welt.

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Populärwissenschaftliche Filme: Der Widerhall der Magnete. 720 000 Schritte durch Karakum. 10.10 Alle münden den Zirkus. 10.40 Klub der Reisenden. 11.40 Konzert des Ensembles „Bachor“. 12.10 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Die Atomenergie der UdSSR. Populärwissenschaftlicher Film. 15.45 In der Welt der Poesie von Puschkin. 2. Sendung. 16.35 Ein Porträt in blau. Spielfilm. 18.00 Europa-Meisterschaft in Wassersport. 18.30 Nicht in der Welt. 19.30 Werke von A. Gasunow. 20.15 Die Akte „R“. Spielfilm. 1. Folge. 21.30 Zeit. 22.00 Internationales Fußballtreffen: UdSSR — Rumänien. 22.45 Heute in der Welt.

Freitag

9. August

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Die Friedenswacht im Ozean. Populärwissenschaftlicher Film. 10.00 Melodien des Heimatlandes. 10.30 Zeichentrickfilme. 11.15 Die Akte „R“. Spielfilm. 2. Folge. 12.30 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme: Auf der Tagesordnung. Ein Haus ohne Ecken. Bei Surikow in Penza. 16.05 Russische Sprache. 16.40 Weißer Traum. Spielfilm für Kinder. 17.55 Konzert aus Werken von D. Schostakowitsch. 18.45 Europa-Meisterschaft in Wassersport. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zeichentrickfilm. 19.40 Unser Garten. 20.15 Die Akte „R“. Spielfilm. 3. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Musikprogramm. 23.50 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Die Suche dauert fort. Dokumentarfilm. 9.35 Schaffe eine Schlacht. Spielfilm. 10.45 Konzert des Kammerorchesters von Bratislava. 11.00 Wunder der Optik. Populärwissenschaftlicher Film. 11.15 Allgemeine Biologie. Biologie? Das ist sehr einfach. 11.45 Zeichentrickfilme. 12.15 Es spielt der Volkskünstler der RSFSR J. Kasakow (Bajan). 12.35 Die Wellen des Schwarzen Meeres. Spielfilm. 4. Folge. 13.35 Englisch für Sie. 14.05 Musikfilm. 15.25 Sendung des Fernsehstudios Kirow. 16.15 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 Muffis Schule. 19.20 Wissenschaft und Technik. 19.30 Klub der Reisenden. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Der Bildhauer Pjotr Klotz. 21.15 Lisakow. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Der Stellvertreter. Spielfilm. 23.25 Der Sonnensteig. Populärwissenschaftlicher Film.

Freitag

9. August

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Die Friedenswacht im Ozean. Populärwissenschaftlicher Film. 10.00 Melodien des Heimatlandes. 10.30 Zeichentrickfilme. 11.15 Die Akte „R“. Spielfilm. 2. Folge. 12.30 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme: Auf der Tagesordnung. Ein Haus ohne Ecken. Bei Surikow in Penza. 16.05 Russische Sprache. 16.40 Weißer Traum. Spielfilm für Kinder. 17.55 Konzert aus Werken von D. Schostakowitsch. 18.45 Europa-Meisterschaft in Wassersport. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zeichentrickfilm. 19.40 Unser Garten. 20.15 Die Akte „R“. Spielfilm. 3. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Musikprogramm. 23.50 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Schaffen der Jugend. 9.45 Die Festung an der Wolga. Dokumentarfilm. 10.15 Bruder sein. Spielfilm. 2. Folge. 11.20 Aus dem Leben und Schaffen von I. Ilf und J. Petrow. 12.15 Zeichentrickfilme. 12.35 Spanisch für Sie. 13.05 Die Wellen des Schwarzen Meeres. Spielfilm. 3. Folge. 14.10 Mensch. Erde. Weltall. 14.55 Das Rennen. Spielfilm. 16.25 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 Weltmeisterschaft in Motorenrennen. 19.30 Sendung fürs Dorf. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.50 Rhythmische Gymnastik. 21.20 Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Schaffe eine Schlacht. Spielfilm.

Alma-Ata. 16.00 In Russisch. 16.25 Die Schulförderung in Aktion. Vom Leben bedingt. Fernsehstudio Ust-Kamenogorsk. 17.05 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Porträts. Der Bildhauer Mergenow. 20.55 Im Kammeraal des Fernsehstudios. Muxamedshonaw. Klavierquintett. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Ich und wir.

Freitag

9. August

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Die Friedenswacht im Ozean. Populärwissenschaftlicher Film. 10.00 Melodien des Heimatlandes. 10.30 Zeichentrickfilme. 11.15 Die Akte „R“. Spielfilm. 2. Folge. 12.30 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.20 Dokumentarfilme: Auf der Tagesordnung. Ein Haus ohne Ecken. Bei Surikow in Penza. 16.05 Russische Sprache. 16.40 Weißer Traum. Spielfilm für Kinder. 17.55 Konzert aus Werken von D. Schostakowitsch. 18.45 Europa-Meisterschaft in Wassersport. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Zeichentrickfilm. 19.40 Unser Garten. 20.15 Die Akte „R“. Spielfilm. 3. Folge. 21.30 Zeit. 22.05 Musikprogramm. 23.50 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Die Suche dauert fort. Dokumentarfilm. 9.35 Schaffe eine Schlacht. Spielfilm. 10.45 Konzert des Kammerorchesters von Bratislava. 11.00 Wunder der Optik. Populärwissenschaftlicher Film. 11.15 Allgemeine Biologie. Biologie? Das ist sehr einfach. 11.45 Zeichentrickfilme. 12.15 Es spielt der Volkskünstler der RSFSR J. Kasakow (Bajan). 12.35 Die Wellen des Schwarzen Meeres. Spielfilm. 4. Folge. 13.35 Englisch für Sie. 14.05 Musikfilm. 15.25 Sendung des Fernsehstudios Kirow. 16.15 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.50 Muffis Schule. 19.20 Wissenschaft und Technik. 19.30 Klub der Reisenden. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Der Bildhauer Pjotr Klotz. 21.15 Lisakow. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Der Stellvertreter. Spielfilm. 23.25 Der Sonnensteig. Populärwissenschaftlicher Film.

Alma-Ata. 16.00 In Kasachisch. 16.50 In Russisch. Die Abenteuer des Hundes Zivil. Spielfilm. 5. und 6. Folge. 18.10 Durch Taten bekräftigen. Dokumentarfilm. 18.30 Nachrichten. 18.35 Ein soziales

Porträt des Kollektivs des Alma-Ataer Baumwollkombinats. 19.15 Zeichentrickfilm. 19.30 Begeisterung. Über das Blasorchester des Palastes der Neuländerschloßer von Zelinograd. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Das Familienensemble Islamow.

Sonntag

10. August

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Alle startbereit. Fest der Jugend. Dokumentarfilm. 10.10 Mehr gute Waren. 10.40 Europa-Meisterschaft in Wassersport. 11.15 Ecuador — ein Land an Äquator. Dokumentarfilm. 11.45 Die Akte „R“. Spielfilm. 3. Folge. 13.00 Radkewitsch hat das Wort. Dokumentarfilm. 13.30 Durch Museen und Ausstellungen. Das Kunstmuseum „J. N. Kramskiy“ in Woroneß. 14.00 Heute — Tag der Turner. 14.10 Schule und Familie. 14.40 VI. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“ (Mail). 15.00 T. Kusowlewa. Das lebendige Wasser. 15.20 Zeichentrickfilm. 15.30 Heute in der Welt. 15.45 Ansprache des politischen Kommentators G. W. Prjachin. 16.15 Augenscheinlich-unwahrscheinlich. 17.20 Na, warte. Zeichentrickfilm. 17.35 Andronnikows Wort. Der Newa-Prospekt. Fernsehfilm. 18.35 Lieder sowjetischer Komponisten. 18.50 Treffen der Jugend mit dem politischen Kommentator des Zentralfernsehens F. Seiful-Muljukow. 20.15 Lieder und Tänze der Zigeuner. 21.30 Zeit. 22.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft: „Spartak“ — „Dnepr“. 22.45 Wenn du gesund sein willst. 23.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft: „Dynamo“ (Minsk) — „Dynamo“ (Kiew). 23.50 Nachrichten.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Wenn du gesund sein willst. 9.30 Musikprogramm der Morgenpost. 10.00 Zeichentrickfilm. 10.20 Sendung des Fernsehstudios Jakutiens. 10.55 Die Sieger. Klub der Frontkameraden. 12.15 Debit. 12.40 Der Soldat und die Schlange. Bühnenaufführung. 14.00 Der Mensch ist Herr der Erde. 15.00 Die Musik der Uhren. Dokumentarfilm. 15.10 Filmpanorama. 16.40 Sport aktuell. 17.10 Festivals, Wettbewerbe, Konzerte. 18.10 Die grüne Führe. Spielfilm. 1. und 2. Folge. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Internationale Rundschau. 21.00 Der goldene Ring. Dokumentarfilm. 21.30 Zeit. 22.00 Moskau, meine Liebe. Spielfilm. 23.30 Nachrichten.

Alma-Ata. 9.00 In Kasachisch und Russisch. Nachrichten. 9.05 Konzert des Kinderchors. 9.25 Zeichentrickfilme. 9.45 Heute — Tag der Turner. 10.30 Der unbekannte Erbe. Spielfilm. 11.55 Es sind U. Kabydykarimow. 12.10 Tabigal Ajandydy. 13.10 Dokumentarfilm. 13.30 Die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR Rasijewa singt Arien und Romanzen ausländischer Komponisten. 13.50 Sport aktuell. 14.40 Pentagon. Spielfilm. 15.20 In Kasachisch. 20.00 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 Estradeprogramm. 21.15 So ein Spiel — Volleyball. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Die erste Schwalbe. Filmkomödie.

Alma-Ata. 16.00 In Russisch. 16.25 Die Schulförderung in Aktion. Vom Leben bedingt. Fernsehstudio Ust-Kamenogorsk. 17.05 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.35 Porträts. Der Bildhauer Mergenow. 20.55 Im Kammeraal des Fernsehstudios. Muxamedshonaw. Klavierquintett. 21.30 Moskau. Zeit. 22.00 Alma-Ata. Aktueller Kommentar. 22.15 Ich und wir.

Sonntag

11. August

Moskau. 9.00 Zeit. 9.40 Über die Freizeitgestaltung. 10.10 32. Sport-Loziething. 10.20 Der Wecker. 10.50 Ich diene der Sowjetunion. 11.50 Gesundheit. 12.35 Musikprogramm der Morgenpost. 13.05 Begegnungen in der Sowjetunion. 13.20 Sendung fürs Dorf. 14.20 Musikskizze. 14.50 Europa-Meisterschaft in Wassersport. 15.35 Klub der Reisenden. 16.35 Heute — Tag des Bauarbeiters. 16.50 Wunschkonzert. 17.30 Dokumentarfilm: Von Archäologie bis Kosmos, von Vergangenheit zur Zukunft. 18.30 Internationales Panorama. 19.15 Zeichentrickfilme. 20.00 Der Hut. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Liederfestival in Sansvine. 22.50 Auf den Spuren großer Entdeckungen. Dokumentarfilm. 23.40 Nachrichten.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 In jeder Zeichnung — die Sonne. 9.30 Rhythmische Gymnastik. 10.00 Russische Sprache. 10.30 Dokumentarfilme zum Tag des Bauarbeiters. 11.15 Konzert. 12.10 Aus der Tierwelt. 13.10 In unserem Haus. 14.30 Die Welt und die Jugend. 15.15 Sofia Rotaru lädt sie ein. 16.30 D'Artagnan und die drei Musketiere. Spielfilm. 1. Folge. 17.55 Eine Frage an den Weltmeister. Dokumentarfilm. 18.25 Hervorragende sowjetische Komponisten — Leninpreisträger. D. Kabalewskij. 19.55 Weltmeisterschaft in Shirlingen. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 A. Block. Die Heimat. Konzertfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Die Spurendeckung des 13. Apostels. Spielfilm. (DDR).

Alma-Ata. 9.00 In Kasachisch und Russisch. Konzert. 9.40 Zeichentrickfilme. 10.00 Wir gehen mit sechs Jahren in die Schule. 10.30 Konzert. 10.55 Von der VI. Republikausstellung junger Geologen. 11.30 Spaziergang, der einem Manne zielt. Spielfilm. 13.00 Hochzeit ohne Alkohol. Fernsehstudio Pawlodar. 13.25 Die Schlüssel von 14.15. 13.45 Behüter der Heimat. 15.15 Konzert. 15.25 Der Schriftsteller A. Alimshanow zu Gast bei den Lesern. 16.40 Der Treffort ist nicht zu ändern. Spielfilm. 5. Folge. 18.05 Konzert. 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 19.25 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Dombrya — Dastan.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 7. August.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSR, 473027 g. Cselinograd, Dom Sowetsow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49. Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistische Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistiche Erziehung — 2-56-45, Leserbriefe — 2-77-11, Literatur — 2-18-71. Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.

ИНДЕКС 6514 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 8630